

Dokumentation

Veranstaltung „MITeinander“

10 Jahre Ausbildungsring Ausländischer
Unternehmer e.V.

25./26.06.2009
in Nürnberg



Bayerisches Staatsministerium für
Arbeit und Sozialordnung,
Familie und Frauen



Industrie- und Handelskammer
Nürnberg für Mittelfranken



Ausbildungsring
Ausländischer
Unternehmer e.V.

INHALTSVERZEICHNIS

Zitat Bay. Staatssekretär Markus Sackmann	Seite 3
Programm MITeinander 25.06.2009	Seite 4
Rede Hauptgeschäftsführer IHK Nürnberg Markus Löttsch	Seite 5
Rede Bürgermeister Stadt Nürnberg Horst Förther	Seite 5
Rede des Attaché für Arbeit und Soziales im türkischen Generalkonsulat Nürnberg, Dr. Kemal Ramoglu	Seite 6-9
Leiterin Programmstelle Jobstarter Katharina Kanschat	Seite 10-11
Bild Jürgen Schröder, BMAS	Seite 11
Präsentation 10 Jahre AAU e.V	Seite 12-17
Ehrungen	Seite 18
Programm MITeinander 26.06.2009	Seite 19
Workshop 1	Seite 20-21
Workshop 2	Seite 22-23
Workshop 3	Seite 24-28
Workshop 4	Seite 29-34
Themeninseln- Netzwerke zum Anfassen	Seite 35-39
Anwesenheitsliste	Seite 40-45
Danksagung AAU e.V	Seite 46
Bildergalerie	Seite 47-60
Rückmeldungen	Seite 61
Pressespiegel	Seite 62-70



„Für die Bayerische Staatsregierung hat es absolute Priorität, allen Jugendlichen eine Ausbildung zu ermöglichen. Denn Ausbildung ist die Tür zum Berufsleben.

Erfolg im Berufsleben ist der Schlüssel für eine feine Verankerung in unserer Gesellschaft! Das gilt in besonderem Maße für Migrantinnen und Migranten. Wir alle, die Betriebe, der Staat, aber auch die Migranten selbst müssen daran arbeiten, dass es mit der Ausbildung und einer beruflichen Karriere klappt. Die Bayerische Wirtschaft und die Gesellschaft als Ganzes werden davon profitieren!“

*Zitat von Bayerns Staatssekretär für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen
Markus Sackmann*

Veranstaltung MITEinander 25.06./ 26.06.2009

10 Jahre Ausbildungsring Ausländischer Unternehmer e.V.

Programm Donnerstag, 25.06.2009

Ort: Presseclub, Gewerbemuseumsplatz 2, 90403 Nürnberg

Moderation: Dr. Thomas Rex, Bayerischer Rundfunk

- | | |
|------------------------|---|
| 12:30h – 13:00h | Eintreffen der Teilnehmer, Imbiss |
| 13:00h – 13:30h | Begrüßung durch Markus M. Löttsch
Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer
für Mittelfranken |
| 13:30h – 14:00h | Präsentation 10 Jahre Ausbildungsring Ausländischer
Unternehmer e.V. <ul style="list-style-type: none">• Powerpoint Präsentation AAU e.V. – Zahlen, Daten,
Fakten und Bilder• Kurzfilm über den AAU e.V.• Rede von Olcay, Alpay, ehem. Azubi, heutiger
Ausbildungsbetrieb im AAU e.V.• Chor- Ein kleines Geburtstagsständchen des AAU-Teams |
| 14:00h – 14:30h | Rede des Bürgermeisters der Stadt Nürnberg, Herr Förther |
| 14:30h – 15:00h | Rede Kemal Ramoglu, Türkisches Konsulat Nürnberg |
| 15:00h – 15:30h | Pause mit Kaffee und Kuchen |
| 15:30h – 16:00h | Bisherige und zukünftige Fördermaßnahmen zur beruflichen
Qualifizierung von Migrantinnen und Migranten
Frau Katharina Kanschä, BIBB, Koordinierungsstelle Ausbildung
in ausländischen Unternehmen KAUSA |
| 16:00h – 16:30h | Die erfolgreiche Ausbildung beginnt vor Vertragsabschluss: Von
der Berufsorientierung bis zum Elternempowerment- ein
Maßnahmenbündel, Jürgen Schröder, BMAS |
| 16:30h – 17:00h | Ehrungen verdienter Persönlichkeiten durch den Vorstand des
AAU e.V., Peter A. Dinc und Frau Elisabeth Kraus, STMAS,
Verabschiedung |
| 19:30h | Stadtrundgang, Rainer Aliochin |

Zusammenfassung der Rede des Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Nürnberg für Mittelfranken Markus Löttsch

Markus Löttsch betont in seiner Begrüßung die wachsende Anzahl ausländischer Betriebsgründungen in Deutschland, sowie die Herausforderung der Integration einer rasch wachsenden Zahl von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in Zeiten eines angespannten Ausbildungsmarktes, habe den Anstoß zur Initiative der Erschließung zusätzlicher Ausbildungspotentiale bei ausländischen Betrieben gegeben.

In der Region Nürnberg habe sich bereits 1992 mit ABA – Aktionskreis berufliche Qualifizierung junger Ausländer/innen – ein breites regionales Bündnis gegründet. Durch die sehr konstruktive Zusammenarbeit aller Mitglieder des Aktionskreises ABA (Agentur für Arbeit, Arbeitgeberverbände, Ausländerbeiräte, DGB, HWK und IHK, Konsulaten, Stadt Erlangen, Stadt Fürth, Stadt Nürnberg und wichtige Multiplikatoren verschiedener Wohlfahrtsverbände), weiterer regionaler Multiplikatoren und des bayerischen Arbeitsministeriums wurde vor 10 Jahren die Gründung des Ausbildungsringes ausländischer Unternehmer – AAU e.V.- möglich, der längst eine herausragende Rolle bei der Schaffung zusätzlicher Ausbildungsplätze für ausländische Jugendliche erreicht hat. Ein wertvolles Engagement, eine wichtige Investition in die Zukunft!

Jugendliche mit Migrationshintergrund, die in der Bundesrepublik Deutschland und insbesondere in unserer Region aufgewachsen sind, stellen ein besonderes Potential für die Wirtschaftregion dar. Viele dieser Jugendlichen verfügen über eine gut ausgeprägte Zweisprachigkeit und haben aufgrund ihrer interkulturellen Lebenserfahrungen einen guten Zugang zu Arbeitsgewohnheiten und Mentalitäten Ihres ursprünglichen Heimatlandes und dessen Kultur.

Die Jubiläumsveranstaltung des AAU dient nicht nur dem Feiern. Ihr besonderes Anliegen liegt in der Stärkung der Elternarbeit, der Verbesserung der Kommunikation, der verstärkten Ansprache von Unternehmer/-innen mit Migrationshintergrund und in der weiteren Verbesserung der regionalen wie überregionalen Netzwerkarbeit. Über die bestehenden mittelfränkischen Ansätze hinaus sollen damit auch bayerische Netzwerke voneinander lernen und sich im Rahmen der Veranstaltung stärker vernetzen, um mit frischen Ideen und neuen Handlungsansätzen im „Miteinander“ noch erfolgreicher wirken zu können.

Zusammenfassung der Rede des Bürgermeisters Horst Förther

Der Bürgermeister Horst Förther begrüßte die Gäste im Namen der Stadt Nürnberg und erläuterte, wie wichtig die Entwicklung des Geistes durch Bildung für die Region ist. Er schilderte die Aktivitäten der Stadt Nürnberg im Bereich der Ausbildung, insbesondere das Engagement der Stadt bei den Berufsfachschulen. Danach gab er einen Überblick über die Projekte des Ausbildungsringes Ausländischer Unternehmer und benannte als Erfolgsgaranten des AAU den Ideenreichtum und Pragmatismus, aber auch die berühmte Nähe zur Zielgruppe. Er zeigte weiterhin die vielfältigen Netzwerkverbindungen des AAU e.V. auf kommunaler, regionaler, Landes- und Bundesebene auf, in die auch die Stadt Nürnberg in vielfältiger Weise eingebunden ist. Der Bürgermeister Förther bedankte sich für die geleistete Arbeit bei den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des AAU e.V. und wünschte viel Mut für zukünftige Herausforderungen.

Rede des Attaché für Arbeit und Soziales im türkischen Generalkonsulat Nürnberg, Dr. Kemal Ramoglu

„Für die Verwirklichung dieser Veranstaltung zu dem Thema „Berufsfindung und Berufsbildungspolitik für Jugendliche mit Migrationshintergrund“ möchte ich mich vor allem bei Herrn Markus Sackmann und Herrn Löttsch sowie seinem Team sehr herzlich bedanken. Ich hoffe sehr, dass die zwischen der IHK und dem türkischen Generalkonsulat in Nürnberg schon seit längerer Zeit bestehenden guten Beziehungen und die Zusammenarbeit auch in der Zukunft bestehen bleibt.

Wie Sie sicherlich wissen, sind unsere türkischen Staatsbürger, die seit mehr als 40 Jahren in Deutschland leben und arbeiten, seit 1989 durch die Entwicklungen in Europa und insbesondere durch die plötzliche Bevölkerungszunahme von 20 Mio. Menschen infolge der Wiedervereinigung Deutschlands, so stark betroffen, dass ihre Chancen auf einen Arbeitsplatz immer geringer werden. Während die Arbeitslosenquote bundesweit 11,2% beträgt, liegt die Arbeitslosenquote der Türken bundesweit bei 33,2 Prozent. Das ist natürlich eine sehr traurige Bilanz.

In Anbetracht dieser negativen Entwicklungen schlage ich türkischen Jugendlichen folgendes vor; Zum Einen die Annahme der deutschen Staatsbürgerschaft, durch welche sie sowohl den deutschen als auch den EU-Bürgern rechtlich gleichgestellt sind, und zum Anderen die Verbesserung ihrer schulischen und beruflichen Ausbildung. Es ist eine Tatsache, dass der Sohn eines türkischen Arbeitnehmers nicht mehr automatisch ebenfalls eine Arbeit finden wird, solange er sich nicht beruflich qualifiziert. Das Bildung und Einbürgerung die Chancen auf ein Arbeitsplatz verbessern, müssen alle Eltern endlich begreifen.

Wo auch immer ich mit meinen Landsleuten zusammenkomme, betone ich, welche Privilegien sie durch die Einbürgerung erlangen werden. Tatsache ist, dass infolge des Zusammenwachsens der EU- Staaten die nationalen Gesetze durch EU-Gesetze ersetzt werden. Wer sich in Deutschland nicht einbürgern läßt, wird sowohl auf dem Arbeitsmarkt als auch in den sozialen Bereichen immer wieder benachteiligt fühlen.

Als Generalkonsulat weisen wir auf Veranstaltungen, Eltern und Vertreter türkischer Vereine immer wieder auf die Bedeutung der beruflichen Ausbildung hin und versuchen türkische Unternehmer zur Bereitstellung von Lehrstellen für türkische Jugendliche in ihren Betrieben zu motivieren. Allerdings stellen wir fest, dass nur ein Viertel der türkischen Unternehmer in ihren Betrieben ausbilden, während 40 Prozent dazu imstande wären. Im Hinblick auf berufliche Ausbildung junger Türken kommt den türkischen Unternehmen eine wichtige Aufgabe zu.

Die Situation von Personen mit Migrationshintergrund auf dem Ausbildungs- und Stellenmarkt zeigt, dass diese nach wie vor wesentlich stärker von Arbeitslosigkeit betroffen sind, in der Regel ein geringeres Einkommen und eine geringere berufliche Stellung haben als Deutsche. Junge Migranten verlassen die Schule im Durchschnitt mit niedrigeren Bildungsabschlüssen. In der Folge gelingt es Ihnen deutlich seltener, eine berufliche Ausbildung oder ein Studium zu absolvieren. Dies wiederum führt zu erkennbaren Nachteilen am Arbeitsmarkt. Betrachtet man die Arbeitsmarktpositionen von jungen Migranten differenzierter, stellt man fest, dass diejenigen mit deutscher Staatsangehörigkeit häufig besser gestellt sind.

Sie erreichen insgesamt höhere Bildungsabschlüsse und haben mehr Erfolg am Arbeitsmarkt als nicht eingebürgerte Migranten. Ausbildungsabschlüsse tragen bei allen untersuchten Migrantengruppen massgeblich zur Arbeitsmarktintegration bei. Aber selbst mit abgeschlossener Ausbildung erreichen Migranten nicht die gleichen Arbeitsmarktpositionen wie Einheimische. Das gilt insbesondere für die jungen Erwachsenen mit türkischer Staatsangehörigkeit.

Auch der Anteil ausländischer Auszubildender ist seit Mitte der 90er Jahre stetig gesunken. Während er 1996 noch 12 Prozent betrug, lag er 2004 nur noch bei 8 %.

Wir vertreten die Auffassung, dass ein gezieltes Beratungsangebot und frühzeitige Sprachförderung die Arbeitsmarktchancen junger Türken verbessern könnten. Dabei sollten auch die Betriebe die Motivation besitzen, die interkulturellen Kompetenzen von Migranten stärker zu nutzen. Wir wissen auch, dass die Arbeitsmarktchancen mit zunehmender Qualifikation steigen. 2006 war das Arbeitslosigkeitsrisiko für Personen ohne Berufsabschluss im Vergleich zu Personen mit Berufsabschluss mehr als doppelt so hoch. Für Deutsche wie für Ausländer mit abgeschlossener Berufsausbildung liegt das Arbeitslosigkeitsrisiko bei knapp 10 Prozent.

Wenn wir uns die 176 Berufsordnungen nach der Zahl der Auszubildenden betrachten, fällt eine starke Konzentration auf nur wenig Berufe auf. 69% aller Auszubildenden konzentrieren sich auf acht Ausbildungsgänge –bei Frauen türkischer Herkunft sind es sogar 81%. Jeder vierte deutsche und mehr als jeder fünfte türkische Auszubildende lernt den Beruf "Bürofachkraft". An zweiter Stelle steht die Sprechstundenhelferin, die ca. 15% aller Türkinnen erlernen. Mit wenig Abstand folgen die Berufe Verkäuferin und Friseurin, welche deutlich häufiger von Türkinnen als von Deutschen und sonstigen Migrantinnen angestrebt werden. Im Hotel-und Gaststättengewerbe hingegen sind die Türkinnen im Bankwesen und im Hotel-und Gaststättengewerbe weniger präsent.

Unsere Landsleute haben auch einen schwierigeren Zugang zum ersten Arbeitsmarkt. Türken gelingt der Einstieg in eine ungeforderte Beschäftigung wesentlich seltener, sie sind oft mit Arbeitslosigkeit konfrontiert. Einerseits ist es möglich, dass Türken verstärkt Angebote für unattraktivere Ausbildungsberufe erhalten oder auch verstärkt in eher traditionelle Berufe drängen, die mit schlechteren Arbeitsmarktchancen verbunden sind. Im zweiten Fall würde ein gezieltes Beratungsangebot helfen, die Berufschancen von jungen Migranten zu erhöhen. Ein wichtiger Beitrag dafür wäre auch eine angemessene und frühzeitige Sprachförderung. Andererseits sollten verstärkt ausländische Betriebe als Ausbilder gewonnen werden, aber auch deutsche Ausbilder könnten die Potenziale von Migranten und deren interkulturellen Kompetenzen stärker nutzen. Langfristig gedacht kann nur ein verbessertes Bildungs-und Ausbildungssystem die Chancen von Migranten gezielt erhöhen, so dass über die aktive Teilnahme am Arbeitsmarkt auch die Teilhabe an der Gesellschaft im Sinne einer ganzheitlichen Integrationspolitik gestärkt wird.

Fakt ist, dass ausländische Arbeitskräfte einen wichtigen Faktor für die deutsche Wirtschaft darstellen. Rund 7% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sind ausländische Staatsangehörige. Mehr als 100.000 hoch qualifizierte Ausländer mit einem Hochschulabschluss sind gegenwärtig in Deutschland beschäftigt.

Ein guter Beruf ist der Grundstein für die gesellschaftliche und wirtschaftliche Integration. Unser grösster Anliegen ist, dass die in Deutschland lebenden Landsleute als verantwortungsvolle, teilhabende und engagierte Individuen ihren Platz in der deutschen Gesellschaft einnehmen. Die negativen Bildungs- und Beschäftigungsstatistiken über die türkische Bevölkerung in Deutschland legen dar, dass diese Themen ernsthaft und dringend angegangen werden müssen. Auf dem heutigen Arbeitsmarkt, auf dem die Wettbewerbsbedingungen deutlich härter werden, wird es für unsere Kinder zunehmend schwieriger, ein ausreichendes Einkommen zu erzielen, das ihnen eine angesehene Stellung und Wohlstand ermöglicht. Sie sind es, die ihnen auf diesem beschwerlichen Weg die grösste Unterstützung zukommen lassen können.

Wie wir alle wissen, bietet das deutsche Bildungssystem in sehr unterschiedlichen Bereichen auf unterschiedliche Weise Möglichkeiten zur beruflichen Bildung. Daher appellieren wir an unsere Eltern, dass sie dieses Bildungssystem für ihre Kinder und Jugendliche in Anspruch nehmen und von dieser guten Ausbildung profitieren können.

In der Tat sollte eine gemeinsame Initiative neue Ausbildungsplätze für unsere Landsleute schaffen. Das Generalkonsulat sowie der Verband Türkischer Unternehmer in Nürnberg (TIAD) könnten gemeinsam die IHK und Handwerkskammer über in Nürnberg vorhandene Betriebe informieren. Wenn es uns gelingen könnte, in jedem sechsten Betrieb einen Ausbildungsplatz zu schaffen, hätten wir rund 25 Lehrstellen mehr zu Verfügung.

Ich bin der Meinung, dass wir als Generalkonsulat gemeinsam mit der IHK versuchen könnten, in einem auf Türkisch verfassten Schreiben die türkischen Unternehmer auf die Vorteile hinzuweisen, die sich durch Ausbildungsplatzangebote in ihrem Betrieb ergeben. Unternehmen, die Jugendliche ausbilden, sichern ihren Fachkräftebedarf, verfügen über motivierte, praxisorientierte Mitarbeiter und haben keine langen Einarbeitungszeiten bei neuen Kräften.

Wir wissen jedoch, dass der Bedarf nach qualifizierten Arbeitskräften in allen europäischen Ländern, besonders in Deutschland, immer grösser, nach ungelernten Arbeitern hingegen immer geringer wird. Während die qualifizierten Arbeitskräfte auf dem europäischen Arbeitsmarkt bessere Stellen ohne Schwierigkeiten finden können, bestehen für die ungelernten Arbeiter auf diesem Arbeitsmarkt kaum Chancen. Daher sind die meisten türkischen Arbeitnehmer und türkischen Jugendlichen von der Arbeitslosigkeit betroffen. Viele deutsche Betriebe setzen für die Bewerbung auf Lehrstellen bei den türkischen Jugendlichen eine sehr gute Schulausbildung voraus. Aus diesem Grunde sollten unsere Jugendlichen von den Möglichkeiten der beruflichen Ausbildung in den jeweiligen Städten Deutschlands oder bzw. Europas unbedingt Gebrauch machen.

In Anbetracht der heutigen technologischen Entwicklungen stellen wir fest, dass in vielen Firmen der Hochtechnologie von Tag zu Tag grössere Bedeutung beigemessen wird. Somit werden die ungelernten Arbeiter wegrationalisiert bzw. reduziert. Gleichzeitig aber nimmt die Rolle der Fachkräfte in den Betrieben ständig zu.

Was wir in Nürnberg in letzter Zeit hinsichtlich der beruflichen und schulischen Ausbildung für unsere Jugendliche unternommen haben, kann ich folgendermaßen zusammenfassen:

Die Abteilung für Arbeit und Soziale Sicherheit pflegt eine sehr gute Beziehung zur Bundesagentur für Arbeit. Dort kommen unser Arbeitsattaché und Herr Bomba von der BA für die Bildung einer deutsch-türkischen Arbeitsgruppe hinsichtlich der beruflichen Ausbildung für jungen Türken in Bayern regelmässig zusammen.

Wir wollen erreichen, dass türkische Eltern viel mehr Wert auf die berufliche und schulische Ausbildung ihrer Kinder legen. Unser Ziel ist, hierfür ein Integrationskonzept zu erstellen. Darüber hinaus möchte ich hinzufügen, dass wir auf die Zusammenarbeit mit der IHK, der Handwerkskammer und der Bundesagentur für Arbeit eine grosse Bedeutung beimessen.

Wir arbeiten auch mit dem Bildungszentrum der Stadt Nürnberg für die Erstellung eines Programms bezüglich "Ausbildungskonzepte für junge Türken" sehr eng zusammen.

Was insbesondere Berufsstart und Bewerbung anbelangt kooperieren wir konstruktiv auch mit der AOK in Nürnberg.

Zum Schluß möchte ich nochmals betonen, dass wir sehr daran interessiert sind, mit Ihnen zusammen zu arbeiten. Ausbildungsprobleme unserer Jugendlichen gehen uns alle an. Wir müssen alles daran setzen, unseren Kinder und Jugendliche auf eine bessere und gesicherte Zukunft vorzubereiten."

Leiterin Programmstelle JOBSTARTER Katharina Kanschat, BIBB

Unternehmen von Migrantinnen und Migranten und ihren Nachfahren spielen für den Wirtschaftsstandort Deutschland eine immer wichtigere Rolle. Die Auswertung des Mikrozensus 2008, die zum ersten Mal den Migrationshintergrund berücksichtigte, ergab, dass rund 623.000 Personen aus dieser Bevölkerungsgruppe ihren eigenen Betrieb gegründet haben. An der Spitze stehen die rund 82.000 türkischstämmigen Selbstständigen, gefolgt von rund 55.000 mit polnischem, 43.000 mit italienischem und 35.000 mit süd- und südostasiatischem Hintergrund. Schon heute arbeiten über eine Millionen Menschen in einem solchen Betrieb.

Doch während die Zahl der Unternehmen nicht-deutscher Herkunft und ihrer Mitarbeiter stetig wächst, ist ihre Beteiligung an der dualen Ausbildung relativ niedrig. Durchschnittlich bildet jeder vierte Betrieb in Deutschland aus, von den Selbstständigen mit Migrationshintergrund hingegen schätzungsweise nur jeder siebte. Der Hauptgrund ist ein Mangel an Information. Gerade diejenigen, die durch den eigenen Werdegang nicht oder nur wenig mit dem deutschen Bildungssystem vertraut sind, wissen häufig nicht, dass sie ausbilden können. Hinzu kommen bürokratische Hemmnisse und finanzielle Bedenken.

Hier will KAUSA Abhilfe schaffen. Gemeinsam mit Partnern aus Politik, Industrie, Handel, Handwerk und Verwaltung entwickelt KAUSA Strategien und Maßnahmen, um mehr Unternehmerinnen und Unternehmer mit Migrationshintergrund für die duale Ausbildung zu gewinnen und so die Zahl der Ausbildungsplätze für alle Jugendlichen, gleich welcher Herkunft zu erhöhen.

Um mehr Unternehmerinnen und Unternehmer mit Migrationshintergrund für die duale Ausbildung zu gewinnen, hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) bereits im 1999 die "Koordinierungsstelle Ausbildung in Ausländischen Unternehmen" (KAUSA) ins Leben gerufen.

Träger des Projektes waren zunächst die Industrie- und Handelskammer sowie die Handwerkskammer zu Köln. 2002 hat der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) die Trägerschaft übernommen.

Seit 2006 ist KAUSA ein eigener Programmbereich innerhalb des Ausbildungsstrukturprogrammes JOBSTARTER, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union finanziert wird.

JOBSTARTER ist beim Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) in Bonn angesiedelt. Ziel des Programms ist es, Unternehmen für die Ausbildung zu gewinnen und Jugendlichen einen betrieblichen Ausbildungsplatz zu bieten.

Seit der Gründung von KAUSA hat sich nicht nur hinsichtlich der Vielfalt der Aktivitäten des Projektes einiges getan. Auch Integrationspolitik und -debatten und die entsprechende Terminologie sind in Bewegung geraten. So sprechen wir heute bei Personen, die selbst oder deren Vorfahren nach Deutschland zugewandert sind - auch unabhängig von ihrer tatsächlichen Staatsbürgerschaft - in der Regel nicht mehr von Ausländern, sondern von Zuwanderern, Migranten oder von Menschen mit Migrationshintergrund. Dementsprechend kann es aus heutiger Sicht nicht mehr zutreffend sein, Unternehmen, deren Inhaberinnen und Inhaber einen solchen Hintergrund haben, als ausländische Unternehmen zu bezeichnen. Vielmehr sind sie als inländische Betriebe und fester Bestandteil des deutschen Wirtschaftssystems anzusehen.



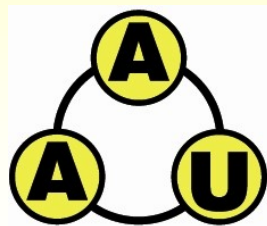
Das Bundesministerium für Bildung und Forschung unterstützt seit nunmehr vier Jahren mit JOBSTARTER die Ausbildungsstruktur-entwicklung. Über 280 innovative Projekte werden gefördert. Sie alle schaffen in den Regionen zusätzliche Ausbildungsplätze und unterstützen mit zahlreichen Maßnahmen ausbildungsunerfahrene oder -müde Betriebe. Die Bilanz: Bisher konnten die JOBSTARTER-Projekte rund 42.000 Ausbildungsplätze akquirieren, wovon schon knapp 30.000 passgenau besetzt wurden.



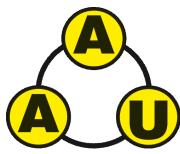
Jürgen Schröder, Bundesministerium für Arbeit und Soziales, BMAS, berichtete über die Maßnahmen der Bundesregierung im Feld Migration, Arbeit und Bildung

Präsentation

10 Jahre



**Ausbildungsring
Ausländischer
Unternehmer e.V.**



**Ausbildungsring
Ausländischer
Unternehmer e.V.**



Ausbildungsring
Aktiver
Unternehmer

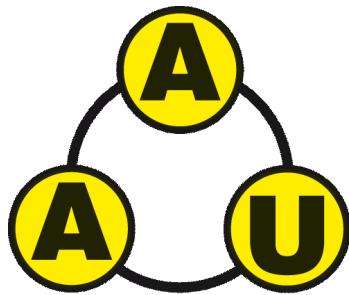


MITTELFRÄNKISCHES
AUSBILDUNGS
NETZWERK

XeneX
Existenzgründung

AUSBILDUNG
GEMEINSAM
ENTWICKELN

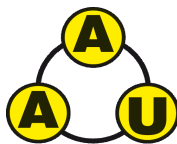
AGM
AusbildungsGenerator Mittelfranken



Ausbildungsring Ausländischer Unternehmer e.V.

Der Verein wurde 1999 von rund 20 Unternehmerinnen und Unternehmern mit Migrationshintergrund mit Unterstützung der IHK Nürnberg, der Arbeitsagentur Nürnberg und des Ausländerbeirates Nürnberg gegründet.

Ziel war ursprünglich die Unterstützung von Unternehmerinnen und Unternehmern mit Migrationshintergrund zur Schaffung von Ausbildungsplätzen.



**Ausbildungsring
Ausländischer
Unternehmer e.V.**



Ausbildungsring
Aktiver
Unternehmer

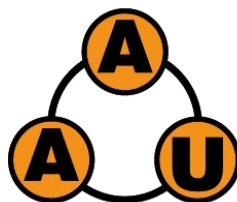


MITTELFRÄNKISCHES
AUSBILDUNGS
NETZWERK

XeneX
Existenzgründung

AUSBILDUNG
GEMEINSAM
ENTWICKELN

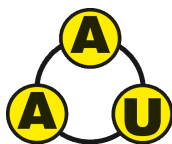
AGM
AusbildungsGenerator Mittelfranken



Ausbildungsring Aktiver Unternehmer

ein Teilprojekt des AAU e.V.

Das Verbundausbildungsmodell mit den drei Komponenten Ausbildungsbetrieb, Ausbildungsstätte und Leitbetrieb ermöglicht es kleinen und mittleren Unternehmen in Mittelfranken, Ausbildungsplätze zur Verfügung zu stellen.

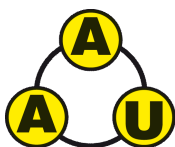


**Ausbildungsring
Ausländischer
Unternehmer e.V.**



Daten und Zahlen

- Zahl der Auszubildenden im Verbund 04/2009: 195
- Zahl der Ausbildungsbetriebe 04/2009: 129
- Zahl der erfolgreichen Absolventen bis 04/2009: 198
- Zahl der Ada-Schein-Absolventen: 69
- Zahl der Betriebe, die mittlerweile selbst ausbilden: ca. 40

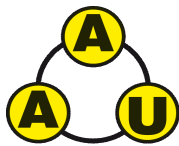


**Ausbildungsring
Ausländischer
Unternehmer e.V.**



Ausbildungsberufe

Kfm./Kfr. im Großhandel	Fachlagerist	Verfahrensmechaniker/-in
Speditionskfr./kfr.	Fachinformatiker/-in	Mediengestalter/-in
Industriekfm./kfr.	IT-Systemelektroniker/-in	Bachelor of Arts
IT-Systemkaufmann	Industriemechaniker/-in	Gestalter/innen für visuelles Marketing
Krf./Kfm. für Bürokommunikation	Koch/Köchin	Verkäufer/Verkäuferin
Einzelhandelskfm./kfr.	Speiseeishersteller	Maschinen- u. Anlagenführer/-in
Reiseverkehrskfm./kfr.	Restaurantfachmann/-frau	Naturwerksteinmechaniker/-in
Sport u. Fitnesskfm./-kfr.	Hotelfachmann/-frau	Fachkraft für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen
Kfr./Kfm. für Marketingkommunikation	Fachkraft im Gastgewerbe/Hotel	
Fachkraft für Lagerlogistik	Fachkraft für Lebensmitteltechnik	



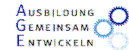
**Ausbildungsring
Ausländischer
Unternehmer e.V.**



Ausbildungsring
Aktiver
Unternehmer



XeneX
Existenzgründung



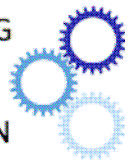
AGM
AusbildungsGemeinschaft Mittelfranken

MITTELFRÄNKISCHES
AUSBILDUNGS
NETZWERK
ein Teilprojekt des AAU e.V.

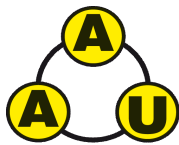


- Ausbildungsplatzentwicklung
- externes
Ausbildungsmanagement
- Erweiterung des regionalen
Ausbildungsnetzwerkes

AUSBILDUNG
GEMEINSAM
ENTWICKELN
ein Teilprojekt des AAU e. V.



- Förderung der Verbundaus-
bildung in Metall- und Elektro-
berufen in Kooperation mit
dem Zentrum für Aus- und
Weiterbildung in der
Metropolregion Mittelfranken –
ZAW
- Beruforientierung an Schulen



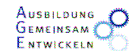
**Ausbildungsring
Ausländischer
Unternehmer e.V.**



Ausbildungsring
Aktiver
Unternehmer



XeneX
Existenzgründung

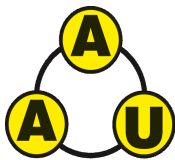


AGM
AusbildungsGemeinschaft Mittelfranken

Bisherige Ergebnisse der JobStarter-Projekte

Ausbildungsplätze	217
davon zusätzlich	172 (davon 144 Verbund)
EQ	15
in Aussicht	ca. 75
Betriebskontakte	über 550

Stand: 12/2008



**Ausbildungsring
Ausländischer
Unternehmer e.V.**



Ausbildungsring
Aktiver
Unternehmer



MITTELFRÄNKISCHES
AUSBILDUNGS
NETZWERK

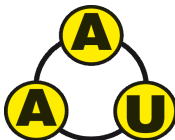


XeneX
Existenzgründung

AUSBILDUNG
GEMEINSAM
ENTWICKELN



- Auszubildende werden Botschafterinnen und Botschafter in Demokratieentwicklung: Sie lernen Grenzüberschreitungen mit rassistischem, fremdenfeindlichem oder rechtsextremistischem Hintergrund zu erkennen, ihnen vorzubeugen und sie abzuwenden.
- Sie erwerben Kenntnisse und Fertigkeiten, mit deren Hilfe sie in der Schule, am Ausbildungs-/Arbeitsplatz aktiv Toleranz, Demokratie und gegenseitige Wertschätzung werden können.



**Ausbildungsring
Ausländischer
Unternehmer e.V.**



Ausbildungsring
Aktiver
Unternehmer



MITTELFRÄNKISCHES
AUSBILDUNGS
NETZWERK



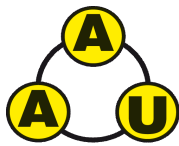
XeneX
Existenzgründung

AUSBILDUNG
GEMEINSAM
ENTWICKELN



XeneX
Existenzgründung

- Beratung und Training vor, während und nach der Existenzgründung vor allem für Menschen mit Migrationshintergrund und Jugendliche
- Trainingsmaßnahme Internex für Existenzgründer im Arbeitsagenturbezirk Nürnberg in Kooperation



Ausbildungsring
Ausländischer
Unternehmer e.V.



Ausbildungsring
Aktiver
Unternehmer



MITTELFRÄNKISCHES
AUSBILDUNGS
NETZWERK

XeneX
Existenzgründung

AUSBILDUNG
GEMEINSAM
ENTWICKELN

AGM
AusbildungsGekörder Mittelfranken

Kooperationsprojekte



Kooperationspartner: Bildungszentrum der Stadt
Nürnberg

- **Überleben in der Stadt – ein Angebot für nicht schulpflichtige türkischstämmige Jugendliche**

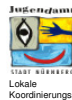
Kooperationspartner: Quartiersmanagement Leonhard-Schweinau

- **www? - was werden wir?**
Praxisnahe Berufsorientierung für Hauptschüler aus der Nürnberger Südstadt

Kooperationspartner:



STÄRKEN
NÜRNBERG

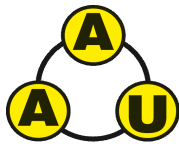


Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

ESF
Europäischer Sozialfonds
für Deutschland



EUROPÄISCHE UNION



Ausbildungsring
Ausländischer
Unternehmer e.V.



Ausbildungsring
Aktiver
Unternehmer



MITTELFRÄNKISCHES
AUSBILDUNGS
NETZWERK

XeneX
Existenzgründung

AUSBILDUNG
GEMEINSAM
ENTWICKELN

AGM
AusbildungsGekörder Mittelfranken

Auszeichnungen

- 2003 Interkultureller Preis des Ausländerbeirates Nürnberg
- 2006 Ausbildungs-Ass – Förderpreis der jungen deutschen Wirtschaft, Wirtschaftsjuvenen Deutschland
- 2006 Deichmann Förderpreis gegen Jugendarbeitslosigkeit
- 2008 Sonderpreis im Wettbewerb Interkulturelle Vielfalt in der Ausbildung der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration

Ehrungen

In Würdigung der besonderen Verdienste, des unermüdlichen Einsatzes und Engagements für den Ausbildungsring Ausländischer Unternehmer e.V. wurden folgende Gäste mit einer Ehrenurkunde und der goldenen Anstecknadel des AAU geehrt:

- **Dietrich Vogel:** ehemaliger Geschäftsführer des Integrationsbeirates Fürth
- **Reinhardt Reiser:** ehemaliger Abteilungsleiter Berufsbildung Handwerkskammer Nürnberg
- **Friedrich Popp:** Geschäftsführer des Ausländerbeirates der Stadt Nürnberg
- **Otto Dietrich Knapp:** ehemaliger Leiter der Berufsbildung IHK Nürnberg
- **Günter Meth:** Leiter der Arbeitsagentur Fürth
- **Ljubo Dabovic:** ehem. DGB- Bildungswerk
- **Helmut Huber:** Ministerialdirektor im bayerischen STMAS
- **Bernd Hirschberger:** Ausbildungsberater IHK Nürnberg

Für Engagement in der Gründungsphase des AAU e.V. wurden geehrt:

- **Paul Pretscher:** ehemals IHK Nürnberg
- **Ruhsun Yegen:** ehemals Ausländerbeirat der Stadt Nürnberg

Veranstaltung MITEinander 25.06./ 26.06.2009

10 Jahre Ausbildungsring Ausländischer Unternehmer e.V.

Programm Freitag, 26.06.2009

Ort: Klee-Center, Kleestr.21-23, 90461 Nürnberg

- 08:30h – 09:00h** Eintreffen der Gäste, Warm-up im Foyer mit Kaffee und Tee
- 09:00h – 09:30h** Begrüßung durch GF Kleecenter Dietrich Fleisch und Vorstand AAU e.V. Peter A. Dinc
Rede des Staatssekretärs Markus Sackmann
- 09:30h – 11:00h** Erster Workshop-Umlauf
- 1) Ohne Netzwerk geht es nicht
 - 2) Ausbildungssituationen- Alles nur Theater?
 - 3) Ausbildung in Betrieben mit Inhabern mit Migrationshintergrund
 - 4) Ausbildung beginnt nicht erst im September!
Elternempowerment als Brücke zwischen Schule und Ausbildung
- 11:00h – 12:30h** Zweiter Workshop-Umlauf
- 12:30h – 13:45h** Besuch der Themeninseln und Möglichkeiten zu kleinen Gesprächsrunden bei kulinarischen Spezialitäten aus Franken und dem Rest der Welt
- 13:45h – 14:00h** Ausbildung von Migrantinnen und Migranten in 10 Jahren
Ergebnisse aus den Workshops und Aktionsplan für die Zukunft
Offizielle Verabschiedung durch Rainer Aliochin, AAU e.V..
- 14:00h – 15:30h** Besuch der Themeninseln und Möglichkeiten zu kleinen Gesprächsrunden bei kulinarischen Spezialitäten aus Franken und dem Rest der Welt

Workshop 1

Ohne Netzwerk geht es nicht-

Verstärken bayerischer Netzwerke um die Ausbildungssituation von Migrantinnen und Migranten zu verbessern.

Moderation: Dr. Ralf Sängler, ism Mainz e.V.

Impulsreferat: Hans-Peter Frühauf, ism Mainz e.V.

Wir wissen alle, dass die Ausbildungs- und Arbeitsmarktsituation von Menschen mit Migrationshintergrund angespannt ist und wir wissen auch, dass die Gründe dafür vielfältig sind: Prekäre Lebenslagen, Benachteiligung und Armut gepaart mit Diskriminierungen halten jene, die wir Migranten nennen, fern von sozialer und beruflicher Mobilität. Wir wissen aber auch, dass Karrieren gelingen, sozialer und beruflicher Aufstieg jener, die mit einem Migrationshintergrund ausgestattet sind, möglich ist. Über wen reden wir also, und mit welcher Intention?

Wir reden von den Anderen, indem wir sie mit Einwanderungserfahrungen ausstatten, die sie unter Umständen nur mittelbar – über Eltern oder Großeltern – gemacht haben. Es sind die Jugendlichen, die hier geboren wurden und von der sogenannten Mehrheitsgesellschaft zu etwas Schillerndem und Fremden stilisiert werden. Damit halten wir uns sie vom Leib und fordern Integration.

Letzterer Begriff ist zu einer politischen Kampfpapole geworden. Nimmt man den Begriff jedoch ernst, so geht es in unserem Zusammenhang darum Ansätze zu entwickeln, wie die Inklusion von benachteiligten Menschen in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt besser gelingen kann. An dieser Stelle treten Netzwerke auf den Plan. Netzwerke zielen darauf ab, dass die unterschiedlichsten Akteure aus den unterschiedlichsten Bereichen in gemeinsamer Verantwortung gelingende Ansätze der beruflichen Orientierung und Integration entwickeln und erproben. Netzwerke schaffen eine Öffentlichkeit, in der gute Praxis (aber auch schlechte) thematisiert wird und die Verantwortlichen aus Politik und Verwaltung diese insofern aufgreifen, dass sich die rechtlichen Rahmen- und Förderbedingungen sich diesen anpassen. Die Grundlagen in den Sozialgesetzbüchern II, III und VIII lassen diesen Ansatz durch aus zu, auch wenn in der gegenwärtigen Verfassung, insbesondere im SGB II, Nachbesserungsbedarf besteht.

Wir beobachten heute im Rahmen der Arbeitsmarktpolitik eine Tendenz zur verstärkten Zentralisierung, die kommunale und regionale Ansätze der Arbeitsmarktförderung erschweren. Nichtsdestotrotz sind die Kommunen die Orte, an denen sich die Wirksamkeit der eingesetzten Instrumente beweisen müssen. Die Evaluation des Netzwerkes Integration durch Qualifizierung (IQ) belegt: Nur wenn ein gemeinsam abgestimmter, auf den Bedarf der Zielgruppen ausgerichteter Beratungs- und Vermittlungsprozess eingeleitet wird, führt dieser zum gewünschten Erfolg. Dies erfordert die Abkehr von reinem Zuständigkeitsdenken hin zur Übernahme einer gemeinsamen Verantwortung. Die kommunale Ausrichtung erfordert aber auch, dass die von Migrantinnen und Migranten aufgebauten zivilgesellschaftlichen Organisationen, die wir als Migrantenorganisationen kennen, in den Prozess eingebunden werden. In diesen Strukturen engagieren sich Menschen, die ein großes Interesse an sozialen und arbeitsmarktlichen Fragen haben und ihren Beitrag in kommunalen Aushandlungsprozessen leisten wollen.

Im bundesweiten Netzwerk Integration durch Qualifizierung (www.intqua.de, www.inbez.de) versuchen wir diesen anspruchsvollen Weg umzusetzen. Wir adressieren mit unseren Aktivitäten insbesondere jene Akteure, die sich für die politische Ausgestaltung von Programmen und Förderrichtlinien verantwortlich zeichnen. Wir versuchen sie von guter Praxis zu überzeugen, die wir in den letzten Jahren nicht nur erprobt, sondern auch systematisch aufbereitet haben.

Netzwerke sind kein Selbstzweck. Sie definieren sich über den Bedarf der Zielgruppen und entstehen aus anstrengenden Aushandlungsprozessen der Partner vor Ort. Es geht um Verantwortungsübernahme für die Zielgruppen, die einer bestimmten Prozesslogik folgt. Netzwerke sollten von einflussreichen Akteuren initiiert werden und – um ihre Wirksamkeit sicherzustellen – koordiniert und moderiert werden. Ziele müssen entwickelt und in konkrete Aufgabenstellungen münden. Dieser Weg ist anstrengend lohnt aber, wenn der Stellenwert der Integration von Migrantinnen und Migranten in Ausbildung, Beruf und Wirtschaft von allen anerkannt und befördert wird.

Hans Peter Frühauf

Workshop 2

Ausbildungssituation- Alles nur Theater?

Interkulturelle Unterschiede- Schwierigkeiten und Chancen zur Kommunikation miteinander.

Moderation: Felicitas Eitel, Ausbildungsinitiative Ausländischer Unternehmen e.V Augsburg und Jale Aban, AAU e.V.
Szenen im Aktionstheater

- a) Ziel des Workshops ist es den Teilnehmern zu verdeutlichen, dass es immer noch zur interkulturellen Kommunikationsschwierigkeiten kommt.
- b) Ziel des AAU ist es zu verdeutlichen, dass dieser Prozess von den Institutionen wie AAU angestoßen, begleitet und unterstützt wird.
- c) Aufgrund der heterogenen Struktur der Workshopteilnehmer sollten Denkanstöße gegeben werden.
- d) ein 1 1/2-stündiger Workshop kann sicherlich nicht ein mehrtägiges interkulturelles Seminar ersetzen. Der Workshop soll vielmehr Anstöße dazu geben sich erstmals ernsthaft mit der Thematik auseinander zu setzen.

Ablauf des Workshops:

Szenen aus dem Theater

Theaterstücke die auf den Erfahrungswerten des AAU e. V. basieren. Hier geht es um die Problematiken zur Kommunikation zwischen Unternehmer, Azubis und Behörden.

Die Szenen wurden jeweils angehalten und das Publikum nach ihren Meinungen befragt und mit einbezogen. Dabei sollten die Workshopteilnehmer sich entweder in die Lage des Azubis, Unternehmers oder Behörde hineinversetzen und die jeweilige Szene mit ihren Vorstellungen nachspielen.

Folgende Ausbildungssituationen basierend aus den Erfahrungswerten des AAU e.V. wurden nachgestellt:

Szene 1:

Die Problematik ist das Verständigungs- bzw. Kommunikationsproblem. Ein Betriebsinhaber welcher zu schnell und hektisch spricht, gibt seinem Auszubildenden den Arbeitsauftrag eine Buchung vorzunehmen. Der Azubi hat aufgrund des Verständigungsproblems einiges falsch verstanden und somit eine falsche Buchung vorgenommen. Der Betriebsinhaber macht seinen Azubi nun verantwortlich für anfallende Kosten und es kommt zum Konflikt und Streit. Ein Ausbildungsberater wird hinzugezogen, dieser soll schlichten.

Szene 2:

Ein Auszubildender in einem Großhandelsbetrieb macht einen Fehler bei einer telefonischen Bestellannahme. Daraufhin ruft der Kunde an und beschwert sich. Es kommt zum Konflikt zwischen Chef und Lehrling. Obwohl der Azubi am nächsten Tag Berufsschule hat, soll er nicht die Schule besuchen, sondern den Fehler beheben, und anschließend das Auto des Betriebsinhabers waschen.

Szene 3:

Die dritte Szene spielt in einem Lebensmittelgeschäft. Die Auszubildende soll die Kinder des Betriebsinhabers vom Kindergarten abholen und anschließend mit Mittagessen versorgen. Die Auszubildende weigert sich, da die private Versorgung der Familienangehörigen nicht zu ihren Pflichten gehört. Es kommt zum Konflikt. Währenddessen greift der Betriebsinhaber in ihre Privatsphäre ein. Er weist sie darauf hin, dass er sie am Wochenende unangemessen bekleidet und mit komischen Leuten gesehen hätte. Sie soll auf ihren Umgang und ihre Bekleidung achten.

Ergebnis des Workshops:

Den Workshopteilnehmern wurde anhand der Szenen aufgezeigt, welche interkulturellen und generationsbasierende Kommunikationsschwierigkeiten bzw. –störungen auftreten und diese durch ein erhöhtes Maß an Toleranz und Akzeptanz beider Kommunikationspartner gelöst werden können.

Workshop 3

Ausbildung in Betrieben mit Inhaberinnen und Inhabern mit Migrationshintergrund

Sind die anders? Wo liegen hier noch Ausbildungspotenziale?

Moderation: Wolfgang Fehl, Netzwerk IQ

Impulsreferat: Norbert Trenkle, AAU e.V.

Ziel des Workshops ist es, deutlich zu machen

- dass Migrantenunternehmer ein großes Potenzial für die Ausbildung darstellen,
- sie aber professionelle Unterstützung brauchen (bes. Ansprache, Verbundausbildung, Beratung, Ausbildungsmanagement, Coaching) und
- dass Ausbildung ein wichtiger Beitrag zur Integration ist.

Basisinformationen zur Ausbildung bei Migrantenunternehmen (siehe Grafiken)

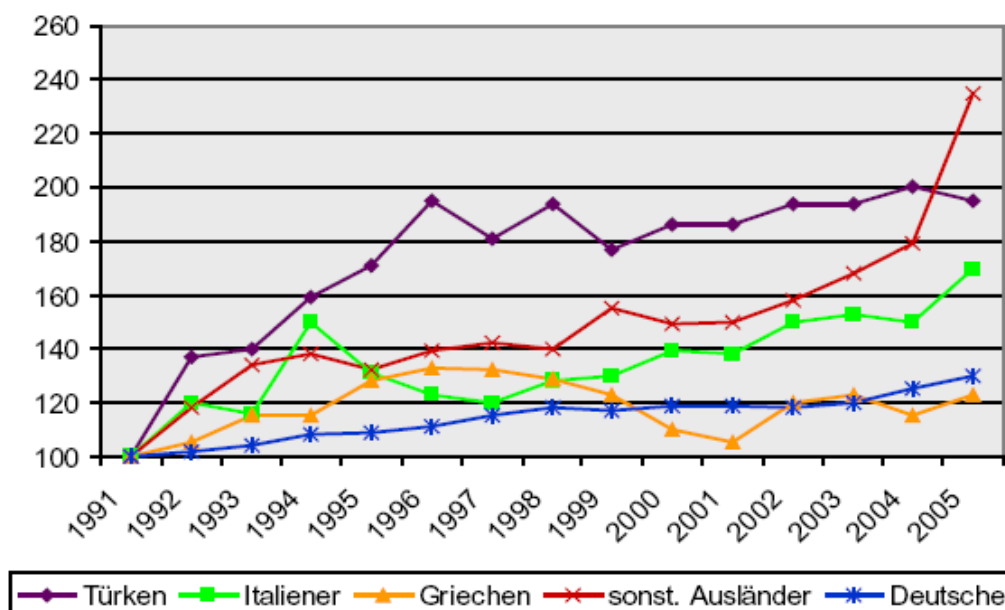
Grafik 1: Unternehmensgründungen von Migranten

Grafik 2: Branchenorientierung von Migrantenunternehmen

Grafik 3 + 4: Betriebsgröße von Migrantenunternehmen

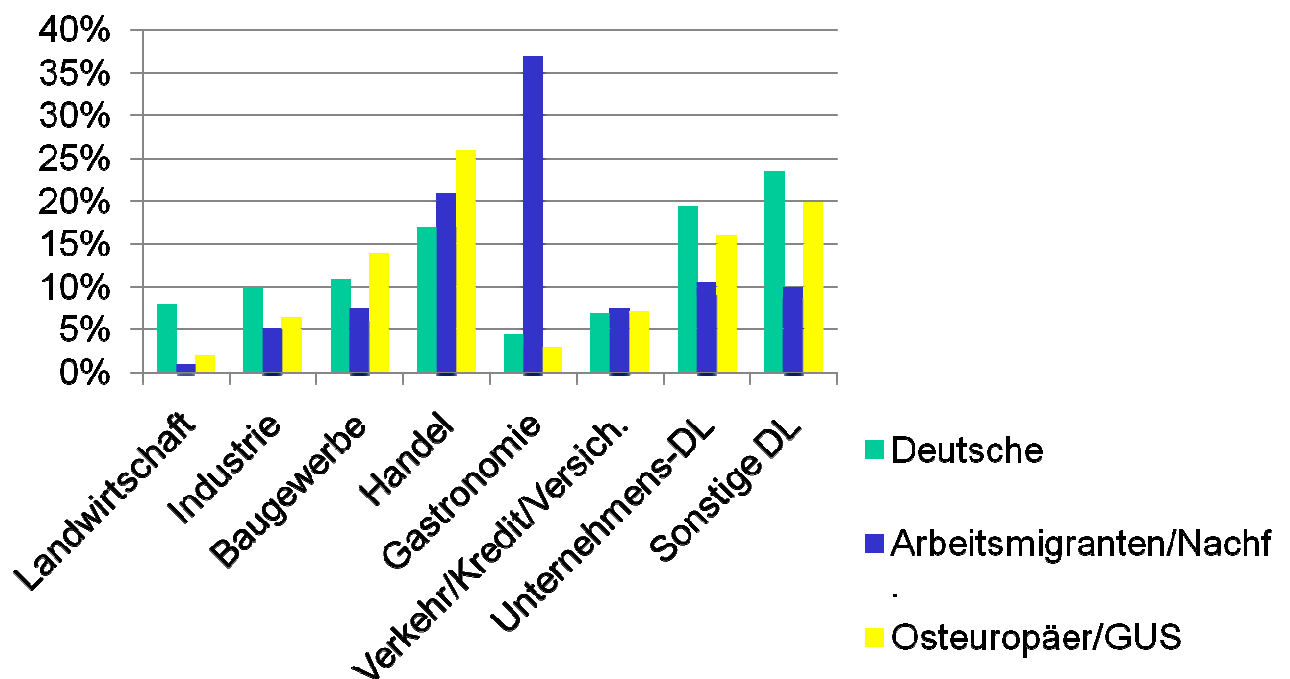
Grafik 1: Dynamische Migrantenökonomie

Quelle: Aliochin 2007



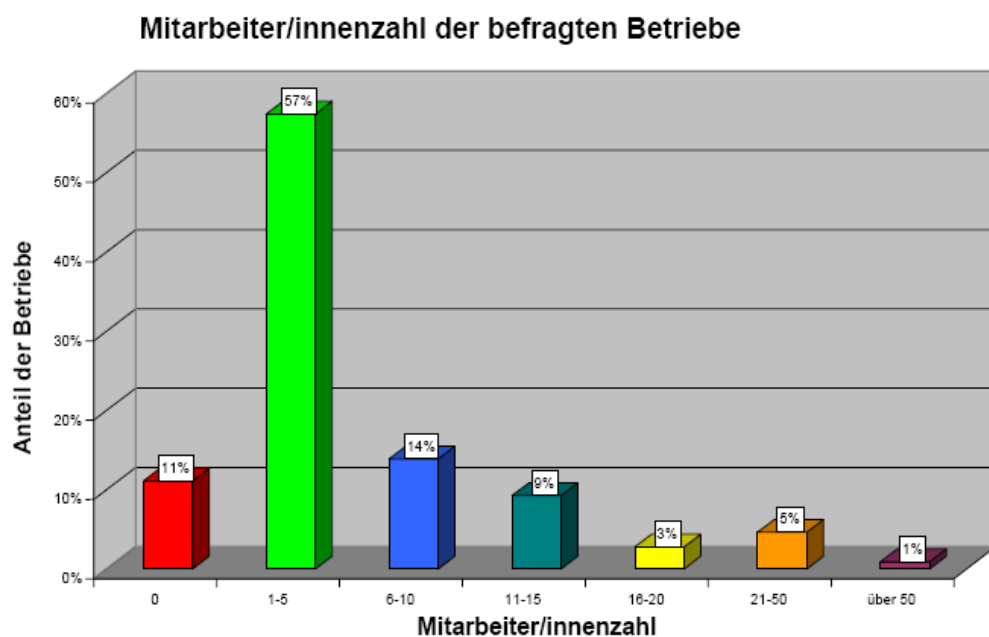
Grafik 2: Schwerpunkt: Handel, Gastronomie und Dienstleistungen

Quelle: Projekt A.I.B., Mainz 2007, http://www.jobstarter.de/media/Regional_1_2007.pdf



Grafik 3: Überwiegend Klein- und Kleinstbetriebe

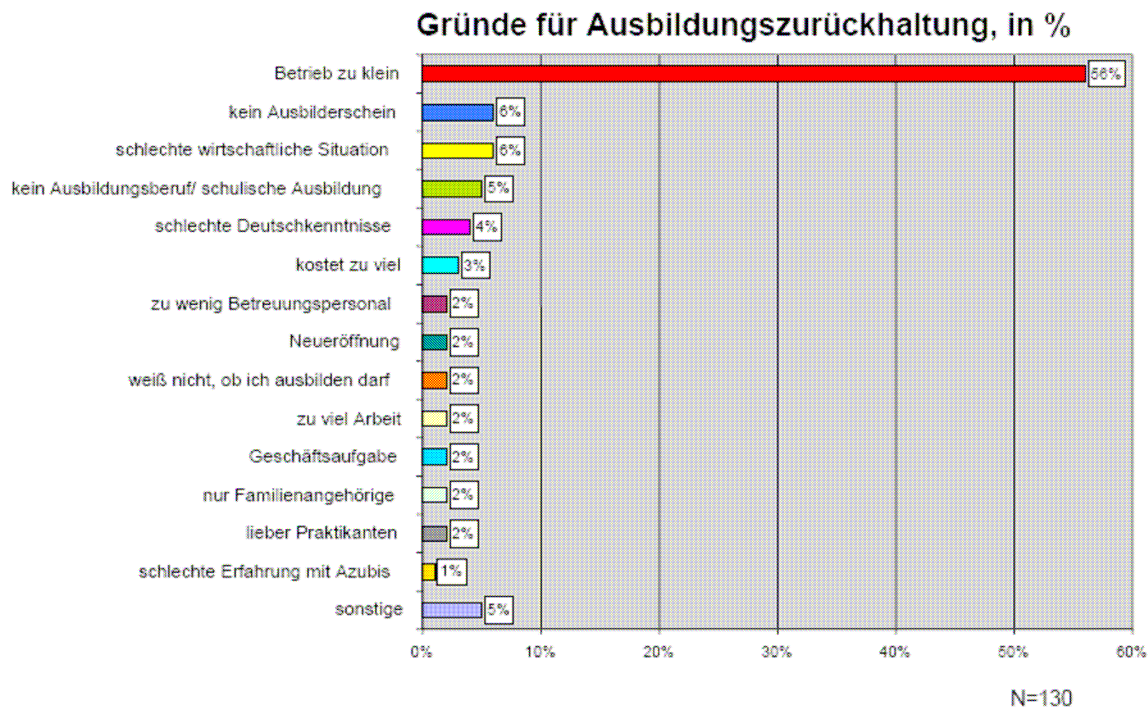
Quelle: Projekt A.I.B., Mainz 2007, http://www.jobstarter.de/media/Regional_1_2007.pdf



N=108

Grafik 4: Betriebsgröße ist Hindernis für die Ausbildung

Quelle: Projekt A.I.B., Mainz 2007, http://www.jobstarter.de/media/Regional_1_2007.pdf



Thesen:

Migrantenunternehmer/innen müssen bei der Ausbildung prinzipiell die gleichen Schwierigkeiten bewältigen wie Unternehmer/innen ohne Migrationshintergrund. Die Gemeinsamkeiten ergeben sich im Wesentlichen aus Faktoren wie Betriebsgröße, Branche, Spezialisierungsgrad und Erfahrungsgrad. Hauptsächliche Schwierigkeiten sind:

- Mangelnde Erfahrung und daraus resultierende Unsicherheit bei Erstausbildung
- Fehlende Voraussetzungen im Betrieb wie mangelnde Sortimentsbreite oder dass bestimmte Tätigkeiten, die zum Ausbildungsplan gehören, nicht vorkommen (Beispiel Restaurant)
- Fehlender Ausbilderschein
- Aber auch: Auswahl geeigneter Bewerber/innen

Diese Schwierigkeiten sind an und für sich nicht typisch für Betriebe von Migranten, sondern für Klein- und Kleinstbetriebe überhaupt. Allerdings treffen sie auf Migrantenbetriebe deshalb in besonderem Maße zu, weil diese zu einem erheblichen Teil Klein- und Kleinstbetriebe sind (siehe Graphiken). D.h.: Unterschiede zu Nicht-Migranten haben keinen prinzipiellen Charakter, Migrantenbetriebe sind nicht „ganz anders“.

Unterschiede bestehen im Detail und müssen bei Ansprache, Beratung und Begleitung berücksichtigt werden. Häufig (nicht immer!) anzutreffen sind folgende Merkmale:

- Gering ausgeprägte Kenntnis des deutschen (dualen) Ausbildungssystems und seiner Institutionen, teils verbunden mit der falschen Erwartungshaltung, der Staat sei zuständig für die Ausbildung
- Das geht oft einher mit einer gewissen Distanz bzw. Misstrauen gegenüber den deutschen Institutionen
- Teilweise mangelnde deutsche Sprachkenntnisse
- Positiv wirkt aber: Soziales Verantwortungsgefühl gegenüber den Jugendlichen aus dem Familien- und Freundeskreis sowie der eigenen ethnischen Community

Diese Hemmnisse können überwunden werden, durch gezielte Ansprache, Beratung und Unterstützung. Dabei spielen informelle Netzwerke eine wichtige Rolle. Sie müssen genutzt werden, um Zugang zu den Betrieben zu erlangen und für Ausbildung zu werben. Dazu gehört: Ansprechen über Mitarbeiter/Multiplikatoren mit Migrationshintergrund bzw. der gleichen ethnischen Community. Damit hat AAU sehr gute Erfahrungen gemacht. Dies nicht nur wegen der Überwindung von Sprachbarrieren, sondern vor allem (und eigentlich wichtiger), weil dadurch eine Vertrauensbasis geschaffen wird.

Ergebnis/ Fazit des Workshops:

In den Gesprächsrunden wurden verschiedenen Fragen zur Ausbildung in Migrantenunternehmen diskutiert. Betont wurde dass die Potenziale von Azubis mit Migrationshintergrund stärker in den Vordergrund gestellt werden sollten. Dazu gehören Sprachkenntnisse, interkulturelle Kompetenz sowie teilweise auch Auslandserfahrungen. Allerdings bedürfe es auch gezielter Unterstützung von Jugendlichen mit Defiziten im deutschen Sprachgebrauch.

Besonders notwendig wären in diesem Zusammenhang ausbildungsbegleitende Deutschkurse. Dafür fehlt bisher die Finanzierung, die jedoch nach Ansicht einiger Teilnehmer/innen des Workshops vom BAMF bereitgestellt werden sollte. Eine entsprechende Forderung wurde bereits in IQ-Netzwerk diskutiert. Ein Mitarbeiter des BAMF, der im Workshop anwesend war, versprach dieses Thema im Rahmen seiner Behörde aufzugreifen.

Diskutiert wurde des Weiteren die EQ-Praktika für die Vermittlung von Sprachkenntnissen und anderen Schlüsselkompetenzen besser zu nutzen. Bezüglich der Berufsorientierung sollten Eltern stärker miteinbezogen werden, da auch bei ihnen oft nur gering ausgeprägte Kenntnisse über die beruflichen Ausbildungsmöglichkeiten vorhanden sind. Zugleich nehmen sie starken Einfluss auf die Berufswahl ihrer Kinder. Bei weniger bekannten Berufen können erfolgreiche Absolventen eine Vorbildfunktion ausüben.

Im Hinblick auf die Ausbildung in Migrantenunternehmen wurde die Bedeutung gezielter Unterstützungsangebote, wie z.B. der Verbundausbildung, betont. Es komme darauf an solche Angebote durch eine kontinuierliche Finanzierung nachhaltig zu sichern.

Workshop 4

Ausbildung beginnt nicht erst im September!

Elternempowerment als Brücke zwischen Schule und Ausbildung

Moderation: Anke Kruse, Integrationsbeauftragte Stadt Fürth

Impulsreferat: Alexandra Pashalidis, elan gGmbH



Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft der Stadt Fürth

elan - einsteigen, lernen, arbeiten, neuorientieren GmbH

Projekt „Eltern- und Multiplikatorenbildung“

Eltern sind ein wichtiger Partner bei der beruflichen Integration ihrer Kinder: Sie beeinflussen deren Berufswahl und begleiten sie im Bewerbungsprozess. Umso wichtiger ist es, dass Eltern in unserer komplexen Bildungslandschaft den Überblick behalten bzw. gewinnen. Gerade Eltern mit Migrationshintergrund sehen sich aber mit einem völlig andersartigen Schul- und Ausbildungssystem konfrontiert als in ihren Herkunftsländern. Um auch diese Eltern in den Berufswahlprozess ihrer Kinder einzubeziehen, gilt es, sie umfassend über die verschlungenen bayerischen Schullaufbahnen und Ausbildungswege zu informieren.

Dieses Ziel verfolgt die Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft der Stadt Fürth elan mit dem interkulturell orientierten Projekt „Eltern- und Multiplikatorenbildung“, das seit Herbst 2006 als Teilmodul des „Vertrauensnetzwerkes Schule – Beruf B³“ über die vhs Fürth vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds finanziert wird.

Die Strategie des Projektes ist zweigleisig: Zum einen werden Eltern durch umfassende Information und Beratung in die Lage versetzt, ihre Kinder auf dem Weg in Ausbildung und Beruf kompetent begleiten zu können. Hierzu werden in Kooperation mit Fachleuten unterschiedlichster Professionen sowie mit Ehrenamtlichen unterschiedlichster Muttersprachen regelmäßig Informationsveranstaltungen für Eltern an Hauptschulen, in Migrationsvereinen etc. organisiert, die Eltern deutscher und nichtdeutscher Herkunft über das (Aus-)Bildungssystem informieren und motivieren wollen, bei Bedarf Fachberatungsstellen und Unterstützungsangebote in der Region zu nutzen.

Parallel dazu werden regelmäßig Schulungen für Ehrenamtliche mit und ohne Migrationshintergrund, für Lehrer/innen, Jugendsozialarbeiter/innen u. a. angeboten, die die relevanten Kenntnisse zum Schul- und Übergangssystem als Multiplikatoren an Landsleute, Eltern und Schüler/innen weiter geben sollen bzw. können.

Die Themen der Informationsveranstaltungen bzw. Schulungen umfassen im Wesentlichen

- Das Schulsystem in Bayern
- Das deutsche Ausbildungssystem
- Berufswahl – Zeitplan und Methoden
- Bewerbungsverfahren – Zeitplan und Strategien
- Anforderungen in der Arbeitswelt
- Alternativen zur Ausbildung – das Berufsvorbereitungs- und Übergangssystem
- weiterführende Beratungs- und Unterstützungsangebote in der Region

Unser Veranstaltungsrahmen – flexibel und bedarfsorientiert:

Wir planen und organisieren unsere Informationsveranstaltungen für Eltern und unsere Multiplikatorenschulungen in enger Absprache mit unseren Kooperationspartnern, berücksichtigen deren inhaltliche und organisatorische Wünsche und richten uns flexibel nach den Bedarfslagen und Gegebenheiten vor Ort. So organisieren wir die Veranstaltungen in Migrantenselbstorganisationen meistens Samstags, die an Schulen immer abends, und berücksichtigen Termine, die die Eltern oder Mitwirkende vom Kommen abhalten könnten (Kirchweih, Fußballturniere, religiöse Feiertage etc.). Die Multiplikatorenschulungen für Lehrkräfte und andere professionelle Multiplikatoren finden in der Regel vormittags statt, und sind in Anbetracht der knappen zeitlichen Ressourcen professionell Tätiger sehr komprimiert.

Die Schulungen für Ehrenamtliche, bei denen interessierte Profis natürlich auch herzlich willkommen sind, finden immer abends statt, sie sind sehr ausführlich gehalten und lassen viel Raum für Fragen und Diskussionen. Besonderen Wert legen wir auf eine einladende, angenehme Atmosphäre, die Eltern und Multiplikatoren das Gefühl verleiht, als Gäste und Partner auf Augenhöhe willkommen und wertgeschätzt zu sein. Wir laden die Eltern immer schriftlich in der jeweiligen Muttersprache ein und kontaktieren sie wenige Tage vor der Veranstaltung nochmals telefonisch, ebenfalls in ihrer Muttersprache. Wir organisieren immer ein kostenfreies kleines Büffet inklusive Getränken, begrüßen alle Teilnehmenden persönlich und gehen besonders auf zurückhaltend oder unsicher wirkende Besucher zu.

Um auch Eltern mit kleinen Kindern eine konzentrierte Teilnahme zu ermöglichen, bieten wir während der Veranstaltungen Kinderbetreuung an. Die Zufriedenheit der mitwirkenden Multiplikatoren erheben wir in regelmäßigen Nachbesprechungen, die der Eltern durch anonymisierte Fragebögen in deutsch, türkisch und russisch, den 3 größten Sprachgruppen in Fürth. Die Auswertungen fließen in die weiteren inhaltlichen und organisatorischen Planungen ein und helfen uns, unsere Veranstaltungen fortlaufend den Bedürfnissen der Nutzer/innen anzupassen.

Unsere Veranstaltungspalette – differenziert und adressatenorientiert:

Inzwischen haben sich verschiedene Veranstaltungsvarianten als geeignet heraus kristallisiert, die Adressatinnen und Adressaten unserer Arbeit zu erreichen und in ihrer jeweiligen Mutter-, aber auch Fachsprache zu informieren:

1. Informationsveranstaltungen für Eltern in Kooperation mit Fürther Hauptschulen

Variante 1 - Klassenübergreifende Veranstaltungen ab der 7. bis zur 9. Klasse:

Hier arbeiten wir mit dem Prinzip der „Runden Tische“, das auf techniklastige, lange Vorträge zugunsten von Einzel- oder Gruppengesprächen verzichtet: Die Eltern haben je nach individuellem Beratungsbedarf die Wahl zwischen unterschiedlichen Themen-tischen, die je mit einem Fachberater und Dolmetscher besetzt sind. Die nötigen Sprachgruppen werden mit den Schulen vorab geklärt, die Dolmetscher aus unserem „Ehrenamtlichenpool“ akquiriert.

Wir beziehen die Schülerinnen und Schüler als „Zugpferde“ in die Vorbereitung und Durchführung der Elternabende ein, weil wir die Erfahrung gemacht haben, dass die Kinder ihre Eltern „mitschleppen“, sind sie an diesem Abend selbst aktiv. Die Schüler/innen aus dem hauswirtschaftlichen Bereich bereiten beispielsweise das Büfett vor und schenken Getränke aus, oder sie präsentieren ihren Eltern stolz eigene Werke, die sie im Rahmen von Schulprojekten erarbeitet haben, z. B. Ergebnisse eines Video- oder Radioprojektes, eine Fotoausstellung etc. An solch einem Elternabend nehmen rund 50 Erziehungsberechtigte teil, mehr als die Hälfte gemeinsam mit ihren Kindern.

Variante 2 - Informationsveranstaltungen in einzelnen Klassen, entweder mehrsprachig für die Eltern aller Schüler/innen der jeweiligen Klasse, oder gezielt für Eltern einzelner Sprachgruppen, insbesondere russisch- oder türkischsprachige. Auch bei diesen klassenbezogenen Veranstaltungen laden wir die Kinder explizit mit ein. In der Regel erreichen wir hier je nach Sprachgruppe 10 bis 20 Erziehungsberechtigte und ebenso viele Schüler/innen.

2. Informationsveranstaltungen für Eltern in Kooperation mit Fürther Migrantenselbst-organisationen

Variante 1 - Infofeste: Je einmal im Jahr greifen wir die bildungsorientierten Festtage der Herkunftsländer der 2 größten Fürther Migrationsgruppen als Anlass zu einem großen „Infofest“ auf: Das russische Schulklingelfest im Herbst und den türkischen Tag des Lehrers im Sommer. Gemeinsam mit den jeweiligen Migrantenselbstorganisationen organisieren wir ein buntes Unterhaltungs- und Informationsprogramm, das entweder im jeweiligen Kulturverein oder in der Veranstaltungshalle der elan GmbH statt findet: Der jeweilige Kulturverein organisiert z. B. Tanz- oder Gesangsauftritte sowie die Dolmetscher, das Küchenteam der elan GmbH ein Büfett und die Koordinatorin der Elternarbeit die Kinderbetreuung sowie die Fachansprechpartner für die Informationstische, die den Festsaal mit einem „Basar der Beratungsmöglichkeiten“ umgeben. Die lockere, ungezwungene Atmosphäre und die Möglichkeit, in der Muttersprache zu kommunizieren, baut Berührungsängste ab und erleichtert es den Eltern, auf Fachansprechpartner zuzugehen und sich unverbindlich zu informieren bzw. beraten zu lassen. Mit einem Infofest erreichen wir rund 50 Eltern und mind. ebenso viele Kinder, sie kommen bei allen Besuchern und Mitwirkenden besonders gut an, sind aber in der Organisation und Durchführung sehr zeit- und kostenaufwendig.

Variante 2 - „Infobrunch“: Informationsveranstaltungen zu einzelnen Themen in einem Kulturverein, dem Mütterzentrum o. Ä. in der jeweiligen Muttersprache, entweder bei einem gemeinsamen Frühstück, „Kaffeeklatsch“ oder Abendessen. Diese eher intime Form der Elternberatung wurde in Kooperation mit der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland entwickelt. Sie wird insbes. von Müttern, die sich im Gebrauch der deutschen Sprache noch sehr unsicher fühlen, gut angenommen und soll ab Herbst/Winter 2008 einmal monatlich in den Räumen der Landsmannschaft durchgeführt werden. Für türkischsprachige Mütter konnten wir das Angebot erst je einmal im Mütterzentrum sowie in einem türkischen Kulturverein realisieren, was u. a. daran liegt, dass unsere türkischsprachigen, ehrenamtlichen Multiplikatorinnen fast alle berufstätig sind und vor der Verpflichtung zur Mitwirkung an einem regelmäßigen Angebot zurückschrecken. Aber auch in der türkischen community arbeiten wir weiter auf eine Verstetigung dieses unseres jüngsten Angebots hin, mit dem wir jeweils rund 8 Eltern bzw. Mütter erreichen.

3. Multiplikatorenschulungen in Kooperation mit Schulen, Beratungsstellen und Ehrenamtlichenorganisationen

Variante 1: Schulungsabende für Ehrenamtliche mit und ohne Migrationshintergrund, die junge Menschen am Übergang Schule-Beruf und/oder deren Eltern unterstützen (wollen). Diese Schulungen sind aus einem Curriculum aus oben genannten Themen aufgebaut. Rund alle 6 Wochen bieten wir ein Themenmodul an, die Schulungen dauern knapp 3 Stunden, an ihnen nehmen inzwischen regelmäßig zwischen 15 und 30 Ehrenamtliche, aber auch professionelle Multiplikatoren wie Schulsozialarbeiter/innen teil.

Variante 2: „Infoveranstaltungen für Profis“, d. h. für professionelle Multiplikatoren, die junge Menschen am Übergang Schule-Beruf und/oder deren Eltern unterstützen (Lehrer, Sozialarbeiter etc.). Diese Veranstaltungen führen wir direkt vor Ort durch, in den Lehrerzimmern, den Räumen der Bewährungshilfe, in Jugendzentren o. Ä., um den interessierten Multiplikatoren Zeit und Wege zu ersparen. Inzwischen führen wir, außer in den Ferienzeiten, fast monatlich eine Infoveranstaltung für Profis durch, an denen je nach Teamgröße zwischen 3 und 30 Akteure der Bildungs- bzw. Sozialarbeit teilnehmen.

Unsere Erfahrungen und Erfolge - Aller Anfang ist schwer ...

Es erwies sich als schwieriger und langwieriger als angenommen, das Angebot in den Schulen zu implementieren. Viel Geduld und Beharrlichkeit waren nötig, Schulleiter und Lehrkräfte von der Sinnhaftigkeit des Angebotes zu überzeugen. Viele fürchteten im häufig beklagten „Projektdschungel“, es käme einmal mehr Arbeit auf sie zu. Andere winkten beim Thema Elternabende nur müde ab, sie hatten zu oft die Erfahrung gemacht, dass Eltern sich wenig bis überhaupt nicht interessiert zeigten und Elternabende mieden. Hier kam den Schulsozialarbeitern/innen eine wichtige Türöffnerfunktion zu, die den Kontakt zu Schulleitung, Lehrkräften und Schülern erheblich erleichterten und als „Kommunikationsdrehscheibe“ bei der Organisation und logistischen Umsetzung der ersten Elternabende wesentlich zum Gelingen beitrugen.

Nachdem beim 1. Elternabend entgegen vieler Befürchtungen die Besucherzahl und das Interesse der Eltern an den Thementischen unerwartet hoch war, stellte sich ein Dominoeffekt ein – es sprach sich an den Fürther Schulen herum, dass unser Konzept, die Eltern durch Landsleute persönlich in der jeweiligen Muttersprache einzuladen und sie im Vorfeld ausführlich über Ablauf und Themen des Elternabends zu informieren, offensichtlich aufging. Inzwischen werden wir von 7 der insgesamt 9 Fürther Hauptschulen regelmäßig „gebucht“, und erreichen, Elternfeste und Infobrunches eingeschlossen, über 500 Eltern im Jahr, 60 % davon mit Migrationshintergrund. Die Eltern zeigen sich durchwegs dankbar für die Informationen und Unterstützung, die ihnen hilft, ihre Kinder in der Schule, bei der Berufswahl und im Bewerbungsverfahren zu unterstützen.

Ohne engagierte Partner geht es nicht ...

Ein wichtiger Teil unserer Arbeit ist es, geeignete Fachansprechpartner zu finden, die ihr Praxiswissen an Eltern und Multiplikatoren weitergeben, idealer Weise auch in einer der Muttersprache der 2 größten Fremdsprachgruppen in Fürth.

Gerade bildungsferne oder sprachunsichere Eltern und Schüler/innen wünschen sich anschauliche, konkrete Informationen aus 1. Hand, „Geschichten aus dem richtigen Leben“, lebhafte „Chefs“, die erzählen, welche Anforderungen sie heute an ihre Bewerber stellen, was sie als Ausbilder von den Kindern erwarten und wie die Arbeitswirklichkeit im jeweiligen Ausbildungsberuf aussieht. Über einen bunten Akquisemix - Mundpropaganda, persönliche Kontakte, Kaltaquise auf der Straße, im Bus, im Laden - gelang es uns, einen Pool aus inzwischen 60 engagierten Unterstützern aufzubauen, die nach Bedarf und Themenstellungen der Elternabende als Referenten und/oder Übersetzer angefragt werden können. Sie -

- Migranten, die ihren Landsleuten weiterhelfen wollen und die Informationen in ihr gesamtes soziales Umfeld weiter tragen,
- Ausbilder unterschiedlicher Berufsgruppen, die mit Azubis und Praktikanten aus der Hauptschule arbeiten und aus ihrer Sicht Erwartungen, Erfahrungen, Tipps an Eltern und Schüler/innen weiter geben,
- Auszubildende, die ihre Erfahrungen mit Berufswahl und Ausbildung auf Augenhöhe authentisch und realistisch wiedergeben,
- Profis wie Lehrer, Pädagogen und Mitarbeiter/innen unterschiedlicher Beratungseinrichtungen, die ihr professionelles know how an Multiplikatoren, Eltern und Schüler weiter geben – verhelfen unserer Arbeit zu dem Erfolg, den die Zahlen belegen.

Ihnen gilt unser Dank, insbesondere dem Koordinator des „Vertrauensnetzwerkes Schule-Beruf“ und den Modulpartnern „Jugendmedienzentrum Connect“ und „Bildungspaten“, den elan-Kollegen/innen der Kompetenzagentur und der Fürther Initiative zur Integration schulpflichtiger Aussiedler/innen FISS, den Mitarbeitenden der HWK, IHK und des Ausbildungsringes ausländischer Unternehmer, den Kollegen und Kolleginnen der Berufsberatung, Kinderarche gGmbH und AWO, des Integrationsbüros und Internationalen Bunds, den Lehrkräften der Berufsschule und den Ehrenamtlichen der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland e. V. sowie der türkischen Gemeinschaft.

Multiplikatoren brauchen know how ...

Unsere Multiplikatoren brauchen viel Fachwissen und Anschauungsmaterial, wollen sie Fragen von Eltern und Schülern zum komplexen schulischen und beruflichen Bildungssystem verständlich beantworten. Um ihnen ihre meist ehrenamtliche Arbeit zu erleichtern, haben wir für die Multiplikatoren-schulungen eine Loseblattsammlung mit Anschauungs- und Informationsmaterial zu den genannten Themen erstellt, von der seit ihrem Erscheinen im Januar 2008 bereits über 300 Exemplare verteilt wurden. Dank der Förderung durch die Robert-Bosch-Stiftung und die Unterstützung der Stadt Fürth liegt seit Juli 2008 auch eine türkische und russische Übersetzung vor. Einzelne Blätter können an Eltern herausgegeben bzw. kopiert werden, mit der gesamten Mappe wären sie jedoch überfordert.

(Nur) ein Anfang ist gemacht ...

Das Interesse an unserer Arbeit ist regional und überregional groß. Wir wurden eingeladen, das Projekt auf dem bayrischen Berufsbildungskongress in Nürnberg, auf dem Fürther Fachtag „Perspektiven bieten für Hauptschulen“, der Tagung der bayrischen Jugendamtsleiter in München, bei der Robert-Bosch-Stiftung in Stuttgart und in vielen anderen Institutionen über Workshops, Vorträge und Präsentationen vorzustellen.

Unsere Infoveranstaltungen sind jedoch nur ein erster Schritt, Eltern zentrale Informationen zu vermitteln und ihnen Mut zu machen bzw. aufzuzeigen, wie sie ihre Kinder in der Schule und auf dem Weg in Ausbildung unterstützen können. Wichtig wäre es, die Eltern frühzeitiger anzusprechen und auf ihre entscheidende Rolle als Unterstützer ihrer Kinder in der Schule und bei der Berufswahl aufmerksam zu machen. Gerade neu zugewanderte Eltern brauchen lange vor der 7. Klasse Einblick in das deutsche Schulsystem, werden die Weichen der Schullaufbahn doch noch in der Grundschule gestellt. Entsprechend frühzeitig müssen Eltern erkennen, was an Unterstützungsleistung von ihnen in Deutschland erwartet wird, und wie diese konkret aussehen kann.

Eine logische Folge ist es, neben dem „Übergang Schule – Beruf“ den Übergang „Kindergarten – Schule“ in den Focus zu rücken. Wir wollen unsere bisherigen Erfahrungen auf die Zielgruppe der Vorschul- bzw. Grundschul-Eltern übertragen und haben ein Konzept für die präventiv orientierte Elternarbeit in Kooperation mit Kindergärten und Grundschulen entwickelt, das mit Förderung durch das Bundesamt des Inneren ab Herbst 2009 in Fürth umgesetzt wird.



Das Projekt „Eltern- und Multiplikatorenarbeit“ ist ein Teilmodul des lokalen Übergangsmanagements B³ - Bildung, Begleitung, Beruf und wird gefördert von



Gefördert durch die
EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

Erwachsenenbildung
in Bayern



Bayerisches Staatsministerium
für Unterricht und Kultus



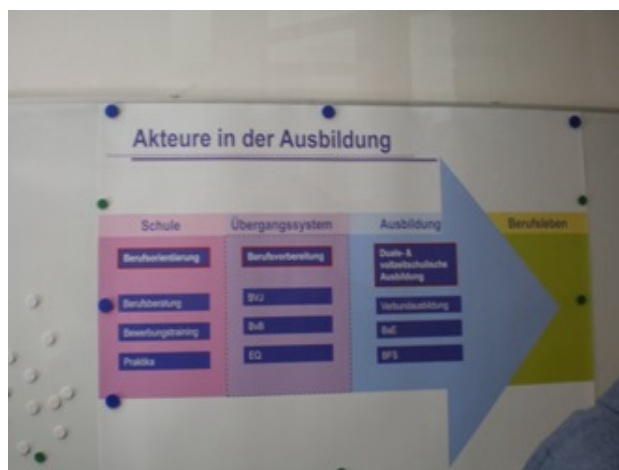
Themeninseln – Netzwerke zum Anfassen

Ein Überblick bayerischer und nationaler Projekte zur Verbesserung der Ausbildungschancen von Migrantinnen und Migranten. Überregionale Anstöße wurden gesetzt um Kommunikation in Bayern zu generieren und Partner zu vernetzen.

Themeninsel 1:

Akteure in der Ausbildung

Inselkoordination: Frau Serap Aşiran AAU e.V., Herr Norbert Trenkle AAU e.V.



Kontaktdaten Inseelpartner:

ZAW - Zentrum für Aus- und Weiterbildung in der Metropolregion Nürnberg GmbH
Muggenhofer Str. 135
90429 Nürnberg
Telefon: 0911/ 37 66 79 30
Telefax: 0911/ 37 66 79 99
E-Mail: info@zaw-nuernberg.de

IHK Nürnberg
Hauptmarkt 25-27
90403 Nürnberg
Telefon: 0911/13 35-0
Telefax: 09 11/13 35-2 00
E-Mail: info@nuernberg.ihk.de

HWK für Mittelfranken- Handwerkskammer für Mittelfranken
Sulzbacher Straße 11-15
90489 Nürnberg
Telefon: 0911/ 5309-0
Telefax: 0911/ 5309-288
E-Mail: info@hwk-mittelfranken.de

ANL- Ausbildungsinitiative Nürnberger Land
Gerhard Wolf, Ausbildungsplatzakquisiteur
Waldluststr. 1
91207 Lauf a. d. Pegnitz
Telefon: 09123/ 950-544
Telefax: 09123/ 950-386
E-Mail: g.wolf@nuernberger-land.de

GGFA Erlangen
Nürnberger Straße 35
91052 Erlangen
Telefon: 09131/ 92002406
Telefax: 09131/ 92002499
E-Mail: info@ggfa.de

Schlau - Übergangsmanagement Hauptschule- berufliche Ausbildung
Schoppershofstr. 80
90489 Nürnberg
Tel.: 0911/231/ 4748
Tel.: 0911/231/ 8134
Fax: 0911/231/ 4507

elan gGmbH – einsteigen, lernen, arbeiten, neuorientieren
Kapellenstraße 47
90762 Fürth
Telefon: +49 (0)911 / 74 32 59 30
Telefax: +49 (0)911 / 74 32 59 33
E-Mail: info@elan-fuerth.de

IBOS – Intensivierte Berufliche Orientierung für Schüler der Hauptschule Hummelsteiner Weg
Projektkoordinatorin Yvonne Raschke
Telefon: 0911/ 89 19 733
Telefax: 0911/ 431 79 56
E-Mail: ibos@mnet-online.de

Themeninsel 2:

Berufe und Betriebe/ Ausbildung der Ausbilder bei Migrationshintergrund

Inselkoordination: Frau Margarita Schmidt, AAU e.V.



Themeninsel 3:
Die bundesweiten Netzwerke IQ und KAUSA
Inselkoordination: Herr Rainer Aliochin, AAU e.V.



Kontaktdaten Inseelpartner:

Jobstarter Regionalbüro Süd
Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (fbb) gGmbH
Obere Turnstr. 8
90429 Nürnberg
Telefon: 0911/ 277 79 32

Jobstarter: KAUSA - Koordinierungsstelle - Ausbildung in Ausländischen Unternehmen
Frau Gerburg Benneker
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn
Telefon: 0228/ 1071715
E-Mail: benneker@bibb.de
www.jobstarter.de

Jobstarter beim Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Frau Katharina Kanschäat
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn
Telefon: 0228/ 107 2024
E-Mail: kanschäat@bibb.de
www.jobstarter.de

BIBB - Bundesinstitut für Berufsbildung
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn
Telefon: 0228 / 107 - 0
Fax: 0228 / 107 - 29 77
E-Mail: zentrale@bibb.de

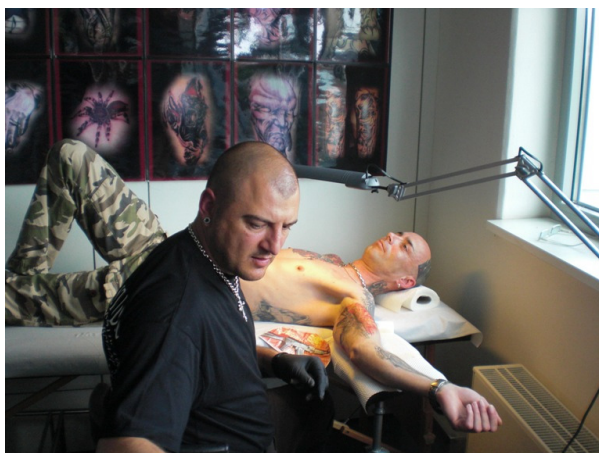
FBM-MigraNet
Schanzäckerstr. 24-26
90443 Nürnberg
Telefon: 0911/ 8103303
Telefax: 0911/ 260507

IQ Düsseldorf – Integration durch Qualifizierung
Sternwartstraße 27-29
40223 Düsseldorf
Telefon: 0211 / 302009-0
Telefax: 0211 / 302009-99
E-Mail: zwh_ev@zwh.de

Themeninsel 4:

Existenzgründung- Ausbildungsbetriebe von „Morgen“

Inselkoordination: Fr. Angela Hauk AAU e.V., Fr. Susann Akaraci AAU e.V.



Kontakt Daten Inseelpartner:

Wirtschaftsreferat Nürnberg

Hauptmarkt 18
90403 Nürnberg
Telefon: 0911/ 231 22 70
Telefon: 0911/ 231 38 28
E-Mail: wirtschaftsreferat@stadt.nuernberg.de

ism - Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz e.V

Augustinerstr. 64-66
55116 Mainz
Tel.: 06131/ 32 84 88

Agentur für Arbeit Nürnberg

Herr Wagenhöfer
Richard-Wagner Platz 5
90327 Nürnberg
Telefon: 0911/ 529- 2096
Telefax: 0911/ 529- 2459

Themeninsel 5:

Aktionen zur gesellschaftlichen Teilhabe von Migrantinnen und Migranten

Inselkoordination: Frau Ulla Krämer, AAU e.V.



Kontaktdaten Inseelpartner:

Plan Plus

Kleestraße 21-23

90461 Nürnberg

E-Mail: info@planplus.de

FH Nürnberg - Georg-Simon-Ohm-Hochschule Nürnberg

Keßlerplatz 12

90489 Nürnberg

Telefon: 0911/ 5880 - 0

Telefax: 0911/ 5880 - 8309

take4real

Markus Rojek

Film- und Medienproduktion

Kleestraße 21-23

90461 Nürnberg

Telefon: 0911/ 23985777

Telefax: 0911/ 23985775

E-Mail: info@take4real.de

Themeninsel 6:

„Trauminsel 2019“ – Die Insel der Zukunft: Der AAU in 10 Jahren?

Inselkoordination: Frau Manuela Demirdag, AAU e.V.



Anwesenheitsliste "MITeinander" 10 Jahre AAU e.V. 25.06./ 26.06.2009

A				
Aban	Jale	AAU e. V.	Nürnberg	25.06./ 26.6.2009
Akaraci	Susann	AAU e. V.	Nürnberg	25.06./ 26.6.2009
Aliochin	Karin	pro familia	Nürnberg	26.06.2009
Aliochin	Rainer	AAU e. V.	Nürnberg	25.06./ 26.6.2009
Alpay	Olca	Alpay GmbH	Forchheim	25.06./ 26.6.2009
Arslan	Salih	A+C Markt	Hiltpoltstein	26.06.2009
Asiran	Serap	AAU e. V.	Nürnberg	25.06./ 26.6.2009
Atuman	Altan	AAU e. V.	Nürnberg	25.06./ 26.6.2009
Avci	Ramazan	Eyüp Sultan	Nürnberg	25.06.2009
Azemovic	Senad	Ejsa Rothenburg	Ansbach	26.06.2009

B				
Bahceci	Raci	DITIB-Horizonte e.V.	Bayreuth	25.06./ 26.6.2009
Bauer-Stiasny	Martin	Bildungszentrum	Nürnberg	26.06.2009
Bayraktar	Bülent	Agentur Anoris	Nürnberg	25.06.2009
Beckstein	Heidemarie	BFW	Nürnberg	25.06.2009
Benneker	Gerburg	BiBB	Bonn	25.06./ 26.6.2009
Bischof	Lis	Leiterin Landtagsabgeordnetenbüro	Forchheim	25.06.2009
Boztepe	Nuriye	AAU e. V.	Nürnberg	25.06./ 26.6.2009
Brock	Ursula	BZ	Nürnberg	25.06.2009
Brütting	Bernd	Robert Bosch GmbH	Nürnberg	25.06.2009
Burcak	Bostan	Alfapack GmbH	Nürnberg	26.06.2009

C				
Ceribasi	Duygu	Auszubildende ADA Kanalreinigung	Nürnberg	26.06.2009
Cesur	Halil	GbF Schweinfurt	Schweinfurt	26.06.2009
Cinar	Erhan		Nürnberg	25.06./ 26.6.2009

D				
Dabovic	Ljubo	Fränkisch-Montenegrinische Gesellschaft (Framog)	Nürnberg	25.06.2009
Dandl	Florian	AAU Augsburg	Augsburg	25.06./ 26.6.2009
Dceschek	Detlef	BAMF	Nürnberg	25.06.2009
Demirdag	Manuela	AAU e. V.	Nürnberg	25.06./ 26.6.2009
Dieterle	Angelika	Jobstarter	Esslingen	25.06./ 26.6.2009
Dinc	Peter	AAU e. V.	Nürnberg	25.06./ 26.6.2009
Dörr	Elke	Stadtmission Nürnberg	Nürnberg	25.06.2009

E				
Eigler	Elisabeth	Degrin	Nürnberg	25.06./ 26.6.2009
Eitel	Felicitas	AAU Augsburg	Augsburg	25.06./ 26.6.2009
El-Faourie	Mona	AAU e. V.	Nürnberg	25.06./ 26.6.2009
Emeljanov	Anna	Auszubildende Monolith Ost	Schwabach	26.06.2009
Emmert	Herwig	zab bayern	Nürnberg	25.06.2009
Eryasar	Mehmet	AAU e. V.	Nürnberg	25.06./ 26.6.2009

F				
Fehl	Wolfgang	Netzwerk IQ	Köln	25.06./ 26.6.2009
Feldbusch	Lydia	Absolventin AAU e.V.	Velburg	26.06.2009
Fellner	Harald	IHK Oberfranken	Bamberg	26.06.2009
Fischer	Hans-Jürgen	Stadt Nürnberg	Nürnberg	26.06.2009
Fischer	Sabine	Jobstarter	Nürnberg	25.06./ 26.6.2009
Fochler	Edgar	AWO	Nürnberg	25.06.2009
Forr	Swetlana	Stadt Erlangen	Erlangen	26.06.2009
Förster	Nadine	ism e.V. Mainz	Mainz	25.06./ 26.6.2009
Förther	Horst	Bürgermeister Stadt Nürnberg	Nürnberg	25.06.2009
Fritz	Dr. Sabine	Bundesamt für Migration u. Flüchtlinge	Zirndorf	25.06./ 26.6.2009
Frühauf	Hans Peter	ism e.V. Mainz	Mainz	25.06./ 26.6.2009

G				
Gerhard	Dagmar	fbf	Nürnberg	26.06.2009
Gilitzer	Nina	Geniefabrik	Nürnberg	26.06.2009
Gloukova	Maria	Auszubildende Nexus II e.V.	Nürnberg	26.06.2009
Götz	Martin	Windowshotline e.K.	Nürnberg	26.06.2009
Gölz	Robert	Bundesamt für Migration u. Flüchtlinge	Nürnberg	25.06./ 26.6.2009
Gotsdiener	Oleg	Aurora	Nürnberg	26.06.2009
Gottschall	Guntram	DAA	Nürnberg	25.06.2009
Gräff	Christine	IHK Nürnberg	Nürnberg	25.06./ 26.6.2009

H				
Hain	Christian	Edeka	Rottendorf	26.06.2009
Hain	Gerhard	Landratsamt Freising		26.06.2009
Hartl	Wilfried	Agentur für Arbeit	Weißenburg	25.06.2009
Hauer	Helene	Auszubildende Restaurant Imperial	Nürnberg	25.06.2009
Hauk	Angela	AAU e. V.	Nürnberg	25.06./ 26.6.2009
Hauk	Eduard	GeBoS Buchhaltungsservice	Nürnberg	25.06./ 26.6.2009
Heffner	Karin	Ingeus GmbH	Nürnberg	25.06./ 26.6.2009
Hirschberger	Bernd	IHK Nürnberg	Nürnberg	25.06./ 26.6.2009
Hollatz	Dr. Jürgen	Siemens Erlangen	Erlangen	25.06.2009
Huber	Helmut	Ministerialrat a.D. STMAS	München	25.06./ 26.6.2009
Hüseynov	Emin	Auszubildender Maxi-Kauf	Nürnberg	26.06.2009

I				
Indelicato	Carmela	Auszubildende San Remo	Nürnberg	25.06./ 26.6.2009

J				
Jahn	Grazyna	Migrationsstelle für Erwachsene	Lauf	25.06.2009

K				
Kanschat	Katharina	BiBB	Bonn	25.06./ 26.6.2009
Kap	Gülsen	Schülerin Berufsschule 5	Nürnberg	25.06./ 26.6.2009
Kap	Tugba	Schülerin Berufsschule 5	Nürnberg	25.06./ 26.6.2009
Kaufmann	Robert	IHK München	München	25.06./ 26.6.2009

Kaya	Refik		Fürth	25.06.2009
Kiss	Margarete	Aussiedlerbeirat	Nürnberg	26.06.2009
Kleilein	Elfi		Nürnberg	25.06.2009
Kleinsimlinghaus	Kirsten	Sozialforschung Dortmund	Dortmund	25.06./ 26.6.2009
Klier	Dr. Manfred	Stadt Nürnberg	Nürnberg	25.06.2009
Knapp	Otto-Dietrich	bildungspolit. Sprecher FDP	Fürth	26.06.2009
Kolb	Johannes	Handwerkskammer f.M.	Nürnberg	26.06.2009
König	Zdenka	Kompetenzagentur Nürnberg	Nürnberg	25.06./ 26.6.2009
Königer	Susanne	DAA-Fürth	Fürth	25.06.2009
Kozakiewicz	Edyta	AWO Fürth	Fürth	25.06.2009
Krämer	Ulla	AAU e. V.	Nürnberg	25.06./ 26.6.2009
Kraus	Elisabeth	Bayer. Staatsministerium für Arbeit u. Sozialordnung, Familie u. Frauen	München	25.06.2009
Krenz-Douglas	Martin	BW Verlag	Nürnberg	26.06.2009
Kromm	Jana	AAU e. V.	Nürnberg	25.06./ 26.6.2009
Kronbeck	Uwe	ARGE Nürnberg	Nürnberg	26.06.2009
Kruse	Anke	Integrationsbeauftragte Fürth	Fürth	25.06./ 26.6.2009
Kurtbogan	Sekan	Auszubildender Munk Immobilien	Nürnberg	25.06./ 26.6.2009

L				
Lämmermann	Claudia	HWK Mittelfranken	Ansbach	25.06./ 26.6.2009
Lang	Walter	Berufsschule 8	Nürnberg	25.06.2009
Lang-Schön	Gudrun	Publicis Kommunikationsagentur	Erlangen	25.06.2009
Liang	Lia	Auszubildende Gülec Chemicals	Nürnberg	25.06.2009
Lohmüller	Helmut	Geniefabrik	Nürnberg	25.06./ 26.6.2009
Loos	Monika	Publicis Kommunikationsagentur	Erlangen	25.06.2009
Lötzsch	Markus	Hauptgeschäftsführer IHK	Nürnberg	25.06.2009

M				
Maier	Eduard	Auszubildender Monolith Ost	Schwabach	26.06.2009
Mattauch	Kerstin	IHK Würzburg-Schweinfurt	Würzburg	25.06.2009
Merkel	Ulrike	Schulamit Fürth	Fürth	25.06./ 26.6.2009
Meth	Günther	Arbeitsagentur Fürth	Fürth	25.06.2009
Meyer	Renate	AWO Nürnberg	Nürnberg	26.06.2009
Miller	Ludmila	AAU e. V.	Nürnberg	25.06./ 26.6.2009
Mittelstädt	Waldemar	Integrationsbeirat Fürth	Fürth	25.06.2009
Montbrun-Löffler	Patricia	Agentur für Arbeit	Landsberg/Lech	25.06./ 26.6.2009
Morawietz	Natalie	fbb	Nürnberg	26.06.2009
Mühlbauer	Stefanie	Arbeitsagentur	Landsberg	25.06./ 26.6.2009
Münch	Monika	iKubiz Ausbildungsverbund	Mannheim	25.06.2009
Murr	Horst	Berufsschule 3	Buckenhof	26.06.2009

N				
Naumann	Birgit	IHK Regensburg	Weiden	25.06.2009
Novikau	Dzmitry	b fz	Bamberg	25.06./ 26.6.2009

O				
Oberth	Christa	Jobstarter	Nürnberg	25.06./ 26.6.2009
Özalp	Serap	bfz GmbH	Bamberg	25.06.2009
Özatay	Serpil	bfz nürnberg	Nürnberg	25.06./ 26.6.2009
Özmen	Vefa	Auszubildende A+K Steuerberatung	Nürnberg	25.06./ 26.6.2009

P				
Pashalidis	Alexandra	elan Fürth	Fürth	25.06./ 26.6.2009
Paul	Gwendolyn	KPIQ	Düsseldorf	25.06./ 26.6.2009
Petillo	Margit	Wienerfeinbäckerei Petillo	Nürnberg	26.06.2009
Petillo	Michele	Wienerfeinbäckerei Petillo	Nürnberg	26.06.2009
Pfeufer	Karin	Wasser-und Schifffahrtsamt	Schweinfurt	26.06.2009
Pieper	Hanna	Wienerfeinbäckerei Petillo	Nürnberg	26.06.2009
Poller	Ursula	IHK Nürnberg	Nürnberg	26.06.2009
Prechtel	Jessica	Schülerin Berufsschule 5	Nürnberg	25.06.2009
Pretscher	Paul	ehem. Ausbildungsberater der IHK Nürnberg	Schwaig	25.06./ 26.6.2009
Pretzl	Robert	LBT e.V.	Nürnberg	26.06.2009

Q				
Quint	Heidi	Publicis Kommunikationsagentur	Erlangen	25.06.2009

R				
Ramoglu	Kemal	Türk. Konsulat	Nürnberg	25.06./ 26.6.2009
Raschke	Yvonne	Ibos	Nürnberg	26.06.2009
Regelein	Jutta	SCHLAU	Nürnberg	26.06.2009
Rehorz	Bernd	IHK Bayreuth	Bayreuth	25.06./ 26.6.2009
Reiser	Reinhart	HWK	Nürnberg	25.06.2009
Reißmann	Angela	Auszubildende San Remo	Nürnberg	25.06./ 26.6.2009
Rex	Dr. Thomas	Bayerischer Rundfunk	Nürnberg	25.06.2009
Rieß	Kurt	Landratsamt Nürnberger Land	Lauf	25.06.2009
Ritschke	Helge	bfz gGmbH	Nürnberg	26.06.2009
Röck	Heide	bfz Regensburg	Neumarkt	26.06.2009
Rockel	Sabine	Auszubildende Pro Familia	Nürnberg	26.06.2009
Römmelt-Weber	Andrea	Art Decorations	Schwaig	26.06.2009
Rosenberg	Markus	Arbeitsagentur	Bad Reichenhall	25.06./ 26.6.2009
Ruggieri	Lucia	Auszubildende AAU e.V.	Nürnberg	25.06./ 26.6.2009
Rymdjonok	Rita	BW Bildung und Wissen Verlag und Software GmbH	Nürnberg	25.06.2009

S				
Sackmann	Markus	Bay. Staatssekretär für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen	München	26.06.2009
Sadigova	Alexsandra	Auszubildende Fa. Aurora	Nürnberg	25.06.2009
Saglik	Ducane	Eyüp Sultan	Nürnberg	25.06.2009
Sahan	Aybike	Auszubildende BAU.S.A.	Nürnberg	25.06./ 26.6.2009
Sänger	Dr. Ralf	ism e.V.	Mainz	25.06./ 26.6.2009
Saro	Kathleen	DAA	Nürnberg	25.06.2009
Sattler	Elke	bfz Nürnberg	Nürnberg	25.06./ 26.6.2009

Schertenleib	Barbi	Geniefabrik	Nürnberg	25.06.2009
Schiele	Stephan	MigraNet	Augsburg	25.06.2009
Schmidt	Margarita	AAU e. V.	Nürnberg	25.06./ 26.6.2009
Schmitt	Barbara	Berufsschule 5	Nürnberg	25.06./ 26.6.2009
Schneider	Cornelia	Türkisch-deutsche Gesundheitsstiftung	Gießen	25.06./ 26.6.2009
Schneider	Eberhard	Netz der Möglichkeiten	Nürnberg	26.06.2009
Schneider	Helmut	AWO	Nürnberg	26.06.2009
Schreinert	Lothar	ARGE Nürnberg	Nürnberg	26.06.2009
Schröder	Jürgen	BMAS	Berlin	25.06.2009
Schromm	Florian	FBM	Nürnberg	25.06./ 26.6.2009
Schuster	Martina	FBM	Nürnberg	25.06.2009
Schuster	Vanessa	Schülerin Berufsschule 5	Nürnberg	25.06./ 26.6.2009
Schwitalla	Rene	Auszubildender San Remo	Nürnberg	26.06.2009
Seitz	Mathias	Landesverband Bayerischer Transport- und Logistikunternehmen	Nürnberg	25.06.2009
Seitz	Samantha	Schülerin Berufsschule 5	Nürnberg	25.06./ 26.6.2009
Siebert	Erwin	Regionaldirektion BY	Nürnberg	25.06./ 26.6.2009
Simsek	Hatice	HWK Unterfranken	Aschaffenburg	26.06.2009
Siworon	Denis	Aurora	Nürnberg	25.06./ 26.6.2009
Skojo	Andja	Ausländerbeirat	Nürnberg	25.06./ 26.6.2009
Sodeur	Werner	bfz Nürnberg	Nürnberg	26.06.2009
Spyra	Lidia	Absolventin AAU e.V.	Nürnberg	26.06.2009
Spoletschnik	Henriette	Arbeitsvermittlung Migranten	Würzburg	25.06./ 26.6.2009
Sprethuber	Sabine	Arge Fürth	Fürth	25.06.2009
Spuller	Brigitte	Evangelische Jugend-Migrationsberatung	Nürnberg	25.06.2009
Sterzel	Gerhard	Assecumakler G. Sterzel	Nürnberg	26.06.2009
Sterzer-Bind	Anna	JMD AWO	Nürnberg	26.06.2009
Stitz	Uta	Arbeitsagentur	Nürnberg	26.06.2009
Strell	Anton	Arbeitsgemeinschaft Integration Traunstein	Traunstein	25.06./ 26.6.2009
Sukrow	Volker	BFW Nürnberg	Nürnberg	26.06.2009

T				
Tasdelen	Arif	SPD-Stadtrat	Nürnberg	25.06.2009
Thaler	Gerhard	Ludwig-Erhard-Schule	Fürth	25.06./ 26.6.2009
Thönnies	Lena	AAU e. V.	Nürnberg	25.06./ 26.6.2009
Topper	Karin	AAU e. V.	Nürnberg	25.06./ 26.6.2009
Tragalou	Rosa	Stadtmission Nürnberg	Nürnberg	25.06.2009
Trenkle	Norbert	AAU e. V.	Nürnberg	25.06./ 26.6.2009
Tröger	Kay	Exis Europa e. V. Dresden	Dresden	25.06./ 26.6.2009
Turhan	Celal	Stadt Nürnberg	Nürnberg	25.06./ 26.6.2009
Twardzik	Ursula	Berufsausbildungswerk	Nürnberg	26.06.2009

U				
Umur	Melek	Deutscher Ring	Nürnberg	26.06.2009
Uhlig	Andrea	Kompetenzagentur Nürnberg	Nürnberg	26.06.2009

V				
Valesecchi	Dr. Enrica	Ital. Konsulat	Nürnberg	25.06./ 26.6.2009
Vogel	Dietrich	ehemals Integrationsbeirat Fürth	Fürth	25.06.2009

Vogl	Anni	Stadt Nürnberg	Nürnberg	25.06./ 26.6.2009
Vogtherr	Dr. Thomas	Regierung von Mittelfranken	Ansbach	25.06./ 26.6.2009
Voigt	Dr. Gaby	Plan-Plus	Nürnberg	25.06./ 26.6.2009
von Vopelius	Dirk	IHK Nürnberg	Nürnberg	26.06.2009
Vorig	Claudia	DAA	Nürnberg	25.06./ 26.6.2009

W				
Wanninger	Gudrun	Bundesagentur für Arbeit	Nürnberg	26.06.2009
Warmbein	Manfred	Bayer. Staatsministerium	München	26.06.2009
Weber	Renate	Geniefabrik	Nürnberg	25.06.2009
Weinert	Sonja	FBM/HWK		25.06.2009
Weiß	Natalia	GeBoS Buchhaltungsservice	Nürnberg	25.06./ 26.6.2009
Werigin	Nadine	Absolventin AAU e.V.	Nürnberg	26.06.2009
Wilhelm	Maria	KUF im Südpunkt	Nürnberg	25.06.2009
Winkler	Petra	AOK Bayern	Nürnberg	25.06.2009
Winter	Katarina	Publicis	Oberasbach	25.06./ 26.6.2009
Wiske	Carola	Verbundausbildung	Hof	25.06./ 26.6.2009
Woelke	Jimmy	Landratsamt Hof	Hof	26.06.2009
Wolf	G.	Landratsamt Nbg. Land	Lauf	25.06.2009
Wunder	Fidan	GGFA	Erlangen	25.06./ 26.6.2009
Wünsche	Rainer	OVb	Nürnberg	25.06./ 26.6.2009

Y				
Yalcintas	Gamze	Auszubildende Ze&Us GmbH	Nürnberg	25.06.2009
Yegen	Ruhsun	ehem. Ausbildungsplatzakquisiteurin Stadt Nürnberg	Nürnberg	25.06./ 26.6.2009

Z				
Zettler	Arnold	Arbeitsamt Nürnberg	Nürnberg	25.06.2009
Zeynalova	Ebru	AAU e. V.	Nürnberg	25.06./ 26.6.2009
Zimmermann	Ralf	Arge Amberg	Amberg	25.06./ 26.6.2009
Zenelji	Nail	Autopreisberater	Nürnberg	26.06.2009

Anzahl der Teilnehmer gesamt: 215



Danksagung des AAU e.V.

Der Vorstand und das Team des Ausbildungsring Ausländischer Unternehmer e.V.- AAU möchte sich an dieser Stelle bei allen Menschen bedanken, die uns in den letzten zehn Jahren auf unserem Weg und unseren Projekten begleitet und unterstützt haben und somit dazu beigetragen haben, dass es mittlerweile viele erfolgreiche Auszubildende, Unternehmer und Unternehmerinnen sowie Existenzgründer und Existenzgründerinnen gibt.

Weiterhin möchten wir uns bei allen bedanken, die zum guten Gelingen unserer „Geburtstagsfeier“ beigetragen und uns besucht haben sowie den beiden Mitveranstaltern Industrie- und Handelskammer Nürnberg und Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen. Beiden Institutionen an dieser Stelle auch unseren Dank für die gute Zusammenarbeit in den 10 Jahren.

Rainer Aliochin, Geschäftsleitung AAU e.V.